

Ersteinstufig
nachmitt. mit Monatsheft
der **Zeitung**

Abonnementspreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.80 Mk.
gekannert, frei im Haus.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. inkl. Steuern.

Die Neue Welt!
(Mittelständigenblätter),
durch die Post nicht bezug-
bar, kostet monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Erlaube mir den Namen
Karl August Hildebrandt.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Insertionsgebühr
betragt für die gewöhnliche
Pfeilzeit ohne jeden Raum
20 Pfg. für die Zeilen.
Partei- u. Gewerkschafts-Propa-
gandas sind freigegeben. Die
Anzeigen werden nur in der
Anstalt ausgedruckt. Preis 20 Pfg.
Im Abonnement 20 Pfg. pro
Kopie bis zum 31. Decem-
ber.

Interests
für die ständige Nummer
sollten in der Zeitung die wer-
tvolle Seite 10 oder in der
Ergebnis aufzugeben
sein.

Einsetzen in die
Polizei- und
Verwaltung.

Nach russischem Muster.

Ueber das russische Wahlrecht, das für die famose in
Anschlag kommende Reichsruma zur Anwendung kommen soll,
schreibt W. Wolodoff, einer der besten Kenner russischen
Staatsrechtes, der Russischen Korrespondenz:

Das Gesetz vom 6.19. August 1905 und der Erlaß vom
11.24. Dezember 1905 haben ein Wahlrechtssystem geschaffen,
das besonders durch seine Komplexität, Inkongruenz und
durch seinen Gegenstand in den Forderungen des Volkes hervor-
trentend ist. Da beide Akten zu verschiedenen Zeiten und
unter verschiedenen Umständen ausgearbeitet wurden, so sind
sie beide, obwohl ihnen der Wunsch, möglichst wenig zu bieten
gemeinsam ist, weit entfernt, gleichartig zu sein. Der Erlaß
vom 11.24. Dezember ist in Form einer Ergänzung und
Änderung zum Gesetz vom 6.19. August erschienen, und so-
mit wird das ganze System noch viel komplizierter, viel ver-
wirrter und inkongruenter. Das Bestehen des Gesetzgebers
für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen verschiedene
Wahlrechte ausgearbeitet, für die dazu, daß, während für die
Mehrheit der Wahlgruppen ein bestimmtes Alter (25 Jahre)
festgelegt ist, wodurch das Recht auf Stimmabgabe einräumt
wird, der Gesetzgeber in Bezug auf die Arbeitskräfte vollkom-
nen verzogen hat, das Alter festzusetzen. Somit haben dem
Vorlause nach alle Arbeiter das Stimmrecht, und da nach
dem russischen Fabrikgesetz Kinder von zwölf Jahren an in
einer Fabrik arbeiten dürfen, so sind sie auch befugt, an den
Wahlen teilzunehmen. Das ist selbstverständlich ein unbeding-
tes Verbot des Gesetzgebers, aber er ist sehr charakteristisch
und um so mehr, da man für die Ausarbeitung des Gesetzes
vom 6.19. August fast ein halbes Jahr Zeit gehabt hat und
für die Ausarbeitung des Gesetzes vom 11.24. Dezember fast
volle zwei Monate brauchte, — ein Zeitraum, der gewiß lang
genug ist, das Gesetz gut zu reflektieren.

land, die Keinen und mittleren Grundbesitzer — sie alle waren
des Wahlrechts beraubt.

Das Gesetz vom 11.24. Dezember hat die Zahl der Wahl-
berechtigten bedeutend vermehrt. Nach ihm erhalten das Wahl-
recht: die gesamte Klasse der Handelsindustriellen, die eine,
wenn auch minimale Steuer entrichten, alle selbständigen Metz-
er und Metzgerknechte.

In Wirklichkeit aber ist diese Erweiterung eher eine rein
formale, als tatsächliche. Sie wird vollkommen neutralisiert
durch die Vorkaufung und zum Teil sogar Verhinderung fol-
gender Prinzipien, die dem Gesetz vom 6.19. August als Basis
dienend:

- 1. System der Wahlkurien;
 - 2. System des Pluralstimmens;
 - 3. Vielfachigkeit: zwei, drei und sogar vierstufiger Wahlen;
 - 4. Das System des Durchzählens.
1. Das Kurien-System. Die Wähler sind in folgende
Kurien eingeteilt, die zum gewissen Grad den ständischen
Kurien entsprechen:
- a) Kurie der Grundbesitzer. Als Grund-
besitzer gelten Grundbesitzer, die je nach dem Gouvernement
nicht unter 100, 200, 300, 400 a. Desjajnen (gleich 1,09 ha)
Boden besitzen. Nur für einen Teil des Jura-Bezirks des
Gouvernements Lwow, wo die Sommer-Wohnung des Jaren
liegt, ist diese Minimalnorm auf 25 Desjajnen festgelegt.
Im Zentrum des Reiches herrscht bei Norm von 200 bis 400
Desjajnen. Als mittlere Grundbesitzer gelten Grundbesitzer,
die nicht unter ein Zehntel der Norm ihre eigenen nennen. Die
mittleren Grundbesitzer wählen besondere „Bevollmächtig-
te“, die einen auf einen normalen Genius. Desgleichen
auch die „Bevollmächtigten“ und die Grundbesitzer kommen auf
einer Bezirks-Verammlung zusammen und wählen „Wahl-
männer“.
 - b) Bauernkurie. Die Bauern bilden die zweite Kurie.
Sie wählen erstens „Mitglieder der Bevollmächtigung“, so
einen auf zehn Hekt. Die Bevollmächtigung wählt zwei
„Bevollmächtigte“, wobei die großen Unterschiede in der Größe
der Bevollmächtigten keine Beachtung finden. Die Bevoll-
mächtigten kommen zusammen und wählen die Wahlmänner;
 - c) Arbeiterkurie. Die Arbeiter stimmen in ihren
Fabriken. Stimmberechtigt ist jeder Arbeiter, der in einer
Fabrik, die nicht unter 50 Arbeiter beschäftigt, arbeitet. Jede
Fabrik wählt einen Bevollmächtigten auf je ein volles Tausend
Arbeiter, aber jedenfalls nicht weniger als einen. Das heißt
also: 50 Arbeiter, 100 Arbeiter, ganz gleich, sie haben nur
einen Delegierten zu entsenden. Die Bevollmächtigten
wählen dann die Wahlmänner. Die Arbeitslosen haben kein
Stimmrecht. Arbeiter, die auf einer Fabrik, die während des
Beschlusses geschlossen ist (Streik, Ausrüstung, Umbau etc.) ein-
gestellt werden, besitzen auch kein Stimmrecht;
 - d) Kurie der Stadtbürger. Zu dieser Kurie ge-
hören alle wirklichen Stadtbürger, mit Ausnahme der Arbeiter.

Somit drei Gruppen der Bevölkerung: 1. die Klasse der Handels-
industriellen, 2. Wohnungsmieter und Angestellte, die ihr Ge-
halt von staatlichen Anstellungen oder Gesellschaften beziehen,
3. die Klasse der städtischen Handelsindustriellen und Ange-
stellten. Diese geben ihre Stimmen zusammen mit den Stadt-
bürgern ab, was zu großen Erschütterungen führen wird. Tugend
ein Durchzählungssystem, mit fremden Wahlen zusammen und
Wird dem ihm bekannten Bürgerrecht entziehen. — Alle Stadt-
bürger wählen ihre eigenen Wahlmänner.

Die Wahlmänner aller Klassen oder Kurien kommen zusammen
in der Gouvernementsstadt und wählen eine bestimmte
Zahl Deputierter. Die Zahl der Wahlmänner für jede Kurie,
ist völlig willkürlich festgelegt, z. B. in Petersburg wählen die
Stadtbürger 160 Wahlmänner, und die Arbeiter in Peters-
burg und im Petersburger Gouvernement zusammen nur 24.
In der Mehrzahl der Gouvernements haben bei dem letzten
Wahlzuge — der Wahl der Deputierten — die Grund-
besitzer das Übergewicht. Es ist also das Ziel des Kurien-
systems, eine derartig ungleichmäßige Vertretung zu garantieren,
daß das Stimmrecht solcher Klassen wie der Arbeiter und der
Bauern — besonders der letzteren — in eine bloße Fiktion
verwandelt wird.

2. Pluralstimmrecht. Ein Wähler, der in verschiedenen
Orten einen Verleger seinen Verleger aufweisen imlande ist, hat
das Wahlrecht in allen diesen Orten. Ein Gutbesitzer, der in
verschiedenen Gouvernements Ländereien besitzt, hat das Stimm-
recht in allen diesen Gouvernements. Wenn er außerdem in der
Stadt wohnt und dort eine Wohnung mietet, so hat er
noch dazu das Wahlrecht als Mieter. Ein Fabrikant genießt
das Recht sowohl als Fabrikbesitzer wie auch als Mieter; die
Arbeiter genießen das Recht, wenn sie eine selbständige
Wohnung innehaben.

3. Vielfachigkeit. Wie wir gesehen haben, wählen die
Grundbesitzer Wahlmänner, die dann Abgeordnete
wählen, folglich wählen sie in zwei Stufen. Die mittleren
Grundbesitzer wählen Bevollmächtigte, die Bevollmächtigten
wählen die Wahlmänner und die Wahlmänner den Abgeord-
neten, folglich in drei Stufen. Die Stadtbürger wählen in
zwei, die Arbeiter in drei und die Bauern gar in vier Stufen.
4. Das System des Durchzählens. Jede Wähler-
gruppe hat das Recht, nur aus ihrer Mitte zu wählen; die
Bauern, die die Wahlmänner wählen, dürfen nur aus ihrer
eigenen Gemeinde und nur Bauern wählen; die Arbeiter dürfen
nur einen Arbeiter ihrer Fabrik wählen usw. Die Bevoll-
mächtigten dürfen nur aus ihrer Mitte einen Wahlmann wäh-
len; die Wahlmänner wählen einen Abgeordneten, doch auch
nur aus ihrer Mitte. Wenn also in irgend einem Bezirk ein
Lehrer, ein Arzt, ein Geistlicher oder irgend einer andere eine
große Popularität genießt, so kann er in einer Ebene, die
zumeist aus Bauern besteht, nicht gewählt werden, wenn keine
eigenen Standesgenossen — die Geistlichen, wenn er ein Geist-
licher, die Stadtbürger, wenn er ein Arzt oder Lehrer ist —

- Das Gesetz vom 6.19. August gewährte das Recht der
Stimmabgabe:
- 1. denjenigen Personen, die ein unbewegliches Vermögen in
sehr großem Werte besitzen (in verschiedenen Gouvernements ist
die Höhe des Wertes verschieden. Dasselbe gilt auch in Bezug
auf den Unterschied zwischen der Stadt und dem ländlichen
Land);
- 2. den Vertretern der handels- und industriellen Klasse, die
entsprechende Steuern entrichten (nach in hohem Betrage);
- 3. in den Städten denjenigen Personen, die eine Wohnung
von ziemlich hohem Mietwert inne hatten (in Petersburg und
Moskau wurde diese Summe auf 1200 Rubel (gleich über
2700 Mk.) festgesetzt);
- 4. den Bauern.

Ich bekenne.
Die Geschichte einer Frau.
Von Clara Müller-Jahnte.

Als die niedliche Schwarzhaare — der einzige Schmutz
in diesem schmudalen Raum — zehn Schläge tat, öffnete ich
die Tür.

Der Herrig lag auf seinem Stuhle auf.
Eine Frau von Sonnenhitze quod herein — die Sonne
schien wahrhaftig! Und mitten drin in diesem Lichtmeer stand
Julius Leopards Mietgestalt.

Er lagie.

Herr Herrig erwartete ihn würdevoll.
„Ich habe Sie hier jetzt betreten, Herr Leopard.“

„Ich danke Ihnen herzlich.“

Und Julius Leopard nahm liebenswürdig lächelnd seinem
„Vertreter“ die Feder aus der Hand. Die beiden Männer
machten sich einen Herzhals lang mit funkelndem Blick, — und
ich glaube: der kleine, fahre, hagere Mann war Sieger
geworden.

Auf solche Art ging es an für Tag nach. Wenn ich des
Abends heim kam, warf ich mich zu Tode müde auf das Ein-
gestell meines Nachbarns. „Reben“ konnte ich nicht mehr.

Und doch, mein Viedling, lernte ich dort das Leben kennen.
Der erste Sonnabend Abend, den ich bei Leopard und Herrig
verlebte, hat einen Eindruck in meiner Seele hinterlassen, den
mein Gienächstlich niemals zu vernichten vermochte, der für
die Entwicklung meines ganzen Wesens von weitestgehend
Bedeutung geworden ist. Und sieben Uhr war Sonntagabend.
Dann erfolgte die Abreise der Arbeiter.

Ich stand neben Fräulein Günther an der Barriere, als der
letzte Bus der Fußgänger verfiel. Die elektrische Ampel, die
von der Erde herunterhängt, strahlte Ströme eines klaren, gra-
samem Lichtes in den düstern Raum aus. Von fernem kam
ein dumpfes Rauschen an mein Ohr. In die Prangung
meines heimatischen Meeres wußte ich mich gemahnen. Die
Wälder, erstickender Schweiß, wie eine dumpfe Stimme, aus
der als einziger Lebenslaut die Welt weiterleuchtete, die allen
gleichmäßig, brennende Glut nach Gold, Geld, Geld.

„Ach, Du, ich wußte den großen Trost nicht, damals noch
nicht, daß ich Wege brechen lassen müßte durch heimliche Fel-
sen hindurch, und daß ich Dornenstümpfen toben läßt; ich wußte

es sich durch die weitgedehnte Mittelstür wie eine krawende,
graue, schmutzige Haut.

Voran die Männer. Zunächst lag ich nur ein wüdes Dur-
einander von blauen, unlautehren Blüten, von Gesichtern, die
im Schein des elektrischen Lichts in einer seltsamen Weise
leuchteten, von struppigen Häuten und von Augen, deren Blicke
mich erschauerten.

Dann aber, als sie Mann für Mann vor mich hin an die
Barriere trafen, lernte ich unterscheiden. Ich erkannte, daß
der Ausdruck ihrer Augen, der mir so unheimlich erschien,
Begehrlichkeit war: heiße, stumme Begehrlichkeit nach dem ge-
bräunten Brote, das ich unter meiner Handbar anständig bei-
stehend verschlucken ließ. Ich lag, während ich, langsam und
vorsichtig mütteligerd, wart, und Zerküßte — ich und
wieder auch ein Gedächtnis — dem von der Buchhalterin Kai-
gerensen aufgehob, daß es Männer aus allen Altersklassen
waren, die hier den mühsam erarbeiteten Lohn aus meiner
Hand verlangten: feste Bauern mit reich blühendem Äugen-
paar, abgerundete Familienwänter, denen die Sorge ihre Augen
schien in das Gesicht gesetzt hatte, Zufammenstrebende Geisler
mit blickem Blick, die gewiß schon Reben lange Tage gedreht
und gezücht hatten, wie sie fit den Reben Mann Wochenlohn,
die ihre ausgeübte Kraft ihnen zu verdienen noch vergönnte,
bis zum nächsten Abhängestage hausehalten sollten.

Mein, Weibling, Du sprichst wahr: ganz so, wie ich ihn
Dir her schreibe, habe ich den gewöhnlichen Grund des Heile-
tarsus der Arbeit an jedem ersten Sonnabend Abend nicht
empunden. Die Betrachtung ist erst allmählich hinzugekommen
— und heute, nachdem ich durch allen Jammer des Arbeiter-
elends selbst hindurchgeschleppt bin, heißt mir's mich nur b e d a n k e n, als hätte ich schon damals so gefühlt. Ich fühle
den Trost in die Hand und bringe auch das Gedächtnis
meines Vaters an's Kreuz.

Ich glaube, daß ich die große Herde des Glendes am ersten
Lage mit einem Gefühl des Mitleids betradet habe. Ja
— des Grauens. Ein Stimm in mir re erlierte gegen die Masse,
der nicht so eine Einzelgestalt emporgaht, die meine Auf-
merksamkeit zu selbst betradete, über der es lag wie ein grauer,
dicker, erstickender Schweiß, wie eine dumpfe Stimme, aus
der als einziger Lebenslaut die Welt weiterleuchtete, die allen
gleichmäßig, brennende Glut nach Gold, Geld, Geld.

„Ach, Du, ich wußte den großen Trost nicht, damals noch
nicht, daß ich Wege brechen lassen müßte durch heimliche Fel-
sen hindurch, und daß ich Dornenstümpfen toben läßt; ich wußte

es nicht, daß die Müstropfen, die der rüstige Pionier bei
dieser Arbeit vergießt, Christusblut sind.“

„Ich kannte die Kraft nicht, die ungeheure Kraft, welche in
diesen gemähndelten, zertreteten, geschneideten Hosen schlief,
eine Kraft, welche die Welt trägt, u n o e u b i s ihrer Macht,
die Welt aus dem Angeln zu beben!“

„Ich zahlte und zahlte. Fräulein Günther stand neben mir
und las die Namen der Arbeiter von der langen Reihe ab. Und
bei jedem neuen Namensaufruf tauchte ein neues Gesicht vor
mir auf mit dem gleichen geringen Ausdruck in den Augen,
sich wieder eine schmutzige, barte, ausgearbeitete Hand das
vorgang abgebildete Säcklein Rängen von dem schmalem Brett
an der Barriere hinweg.“

Und abermals ertlang ein Name, und ein alter Mann mit
schlamm Paar und klitternden Händen trat vor.

Die Buchhalterin legte abseits die Hand auf meinen
Arm, indem sie den Mann scharf in das Auge faßte.

„Können bekommt nur vier Mark fünfzig. Er hat sich am
vorgigen Zahlung zwei Mark fünfzig Vorfuß geben lassen.“

Der Greis zuckte zusammen. Offenbar hatte er die eise
schwarzen Ledergelbe vollständig verlesen gehabt.

„Wie teuer Schimme hat er.“

„Fräuleinchen, kunden Sie's mir fleh bis eine Mal noch.
Ich komme nicht durch, Können Sonnabend —“

„Ich kann's nicht finden, Können; Sie wissen, es ist Wer-
dort, zweimal hintereinander Vorfuß zu geben. Hierherden
bin ich am nächsten Sonnabend nicht mehr hier — und wir
haben keine.“

Ein ergebener, hoffungsloser Ausdruck trat in das bunte
Gesicht. Und die wolfe Hand strich den Wochenlohn von vier
Mark fünfzig Pfennigen langsam ein. Der Rebenmann murkte
höhn über die Verzögerung.

„Der Mann trinkt, Kürtter mit Fräulein Günther an, wäh-
rend ich dem Reben das Gold schüttele, da ist der Sülle
unmöglich. Sonst heißt ich gern. Herrig hat's frech nicht
wollen. Gestattet ich nun ein einmaliges Vorfuß im Monat.“

Das Gefühl des Mitleids rollens in mir war noch gedauerd;
es schwirte mir fast die Kette zu. Und dennoch kämpfte ein
neues Empfinden, dem ich keinen Namen zu geben wußte,
mächtig gegen diesen Widerstand an. Der Mann trinkt, —
so langsam es in mir nach. Ja, man kann es beständig sehen,
daß er trinkt; aber warum trinkt dieser Mann?

„Als der letzte aus der langen Reihe verschwunden war,
öffnete ich die Mittelstür nach dem Hofe zum zweiten Male,
und die Frauen traten ein. (Fortf. folgt.)

in nicht zu einer Beschränkung und dann zu einem Wahlmann gewählt haben.

Der wichtigste Umstand, unter dem die jetzigen Wahlen zustande gekommen sind, ist die Unmöglichkeit einer Wahllegitimation. Dem Besage nach ist eine Legitimation über als einen Monat vor dem Wahlzuge zulässig. Dabei müssen noch eine Anzahl Bedingungen innegehalten werden, wie a. B., daß zu jeder Wahlversammlung nur die Wähler der entsprechenden Kurie und des entsprechenden Wahlbezirks zu entsenden werden. Also dürfen a. B. in Petersburg die Bewohner des Wassili-Dortow (ein Stadtviertel) sich nur unter sich versammeln, ebenso die Bewohner der "Petersburger Seite" u. s. w. Wenn in Petersburg ein A. als Kandidat sich aufstellt und auf der Petersburger Seite wohnt, so hat er kein Recht, auf der Marienburger Seite zu erscheinen. — Die Polizei hat die Aufgabe, die Erfüllung aller Bestimmungen auf das strengste zu überwachen. — Das Zusammenwirken aller dieser Bestimmungen muß zu den unglücklichsten Ungeheuerlichkeiten führen, und das Ergebnis soll ein — Parlament sein.

Aus allen diesen Umständen ergeht man, daß die Schönheiten der russischen Wahlverfahren überzählen nur finden im Dreifachen Wahlrecht des Unterkaufes Preußen. Hier wie dort raffiniert nichterwähnte Bestimmungen, die das volle freie politische Recht betreffen. In Preußen sind diejenigen Personen, welche sich nicht für ein solches von heuchlerischen Schmeichlern konstruiertes Wahlrecht wenden, wie die preussischen Arbeiter im Rechte sind, wenn sie gegen die Dreifachenwahl Sturm laufen. Die Gesellenvereinschaft zwischen dem baltischen Junker- und dem russischen Bauernstande wird aber auch durch dieses Beispiel wieder bestätigt.

Tagesblatt

Halle a. S., 27. Januar 1906.

Der Reichstag

erlebte am Freitag zunächst die erste Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung, welche eine Art veränderten Beschäftigungsnachweis für das Bauhandwerk einführt. Diese bedauerliche Kapitulierung der Regierung vor den Jüngstern wurde von den Rednern der Linken scharf gerügt. Namentlich gestellte Genosse Frahm die mit Schamhaare verlegte Jopppolitik der stadtgerichtlichen Zuningschwärmer. Dem weitgerühmten Jentrumsmann Euler und den durch Engrös-Wahlbeeinflussung genährten Vertretern der Rechten, geht die Kogelung der Regierung längst nicht weit genug. Im Vergleich mit diesen Jüngstern erweist sich Graf Bialodonski als ein moderner Staatsmann. Doch er aber doch durchaus Agrierer ist, bewies er durch seine Verteidigung der Novelle zum Unterirdischen, die auf das Schärfste die Interessen der platten Landes gegenüber den Großstädten betont. Graf Bialodonski sprach über die Landstadt wie ein heimlicher Dorfbock. Die Beratung der letztgenannten Novelle kam nicht zu Ende und wird am Montag fortgesetzt, während die Novelle zur Gewerbeordnung an eine 12 gliedrige Kommission ging. Debatteles erlebte wieder zugehörig durch der Entwurf über Abänderung der Reichstagsmaßregeln, bei dem es sich nur um ganz unwesentliche Grenzregulierungen handelt.

Politische Sonntagsgläser.

Wie war's nun eigentlich mit dem Wahlrechtsabstand der preussischen Vertriebenen? Hat er der heiligen Sache der Ordnung geschadet oder genützt? War es richtig, daß die Debatte so rasch abgebrochen wurde oder hätte sie fortgesetzt werden sollen? Wird der große Moment, an dem der Arm des dummen aber starken Mannes zum vernichtenden Schloge gegen den inneren Feind ausfallen wird, bald kommen, oder kann man sich vorsichtig noch darauf verlassen, daß die Staatsanwaltschaft und Richter ihre Sache bald machen werden? Und wie steht's mit der Ermögung der bürgerlichen Parteien auf welchem Boden soll die Ermögung. Soll Baßermann Kapuziner werden, oder soll Baßermann dem evangelischen Bunde beitreten?

Das angehängt sind die Fragen, die der politische Kaffian der Ordnungsbewerber jetzt mit beständiger Gründlichkeit erörtert. Die Rationalisierungsbemühungen erklärt, solange es außer dem roten Feld aus einem schwarz roten Feld im Lande gede, ohne den Verführung keine Rede sein. Das Berliner

Tagesblatt bezeichnet die Reaktion als die „Vorstadt der Sozialdemokratie“ und hofft auf bessere Zeiten, bis der Pressen die Wadenstrümpfe wieder aus dem Wottenscharakter nehmen kann. Umgehört schimpfen wieder die freikonservationen und konservativen Organe auf den Pressen, wobei es passiert, daß Herrn Moses Volkszeitung sich von der Post ein „verächtlich sozialdemokratisches Blatt“ nennen lassen muß. Ja, der Vöndlerhauptmann v. Wangenheim hat in Eibing sogar herausgefunden, daß es der Geist des seligen Reichstaats, General v. Cavrioli war, gegen den am 21. Januar die Truppen aufgeben wurden müßten. Denn der Geist der Caprivischen Handelsverträge ist nach Herrn v. Wangenheim:

Geist von demselben Geist, zu dessen Bekämpfung am Sonntag die Truppen in den Reihen konstant gerufen sind, der am 21. Januar in der Dredsch-Flegel des Kautschuks, der das Haus schloß, über dessen Tür das Wort steht: mit Gott für König und Vaterland! Geist mit dem Dredsch-Flegel zu bekämpfen, ist allerdings ein sehr ausichts- und ehenbolles Beginnen. Das Bild des Freierr von Wangenheim charakterisiert das Treiben unserer Gegner vielleicht noch besser als die Frageprache des Grafen Eulenburg.

Die Freuzzeitung behauptet, daß die jagdgesellschaften Bestimmungen zur Verbesserung der Straße wider auf die lange Banz gegeben sind; dagegen freuen sich die Berliner Neuesten Nachrichten, daß nun doch der Sozialdemokratie bald der Garatz gegeben werden werde soll. Die Germania scheidet ein Dankgebete zum Himmel empor, daß der Dredsch-Flegel nicht so rasch in die Gebirge hat; denn wäre weiter geredet worden, so hätte nur die Sozialdemokratie eine Freude dran gehabt. Umgehört wird ein Schuß draus,“ denkt aber wiederum die Deutsche Tageszeitung und sie behauptet lächlich, daß sich die Nörbich und Mantuffel der silbernen Maulkorb vorlegen lassen. Die Fortführung des Jagdgesprächs, meint sie, wäre ihnen notwendig gewesen „zur Aufklärung gewisser Kreise des Volkes, welche selbst am heftigsten gegiztert haben, nach der Beschönigung der beschränkten Befähigung der erligsten Wähler ihrer Sicherheit nur allzu gerne verpörrten müßten.“ Das sollen sich die Freitinnbrüder hinter die Ohren schreien; aber sie haben doch zum mindesten den schönen Trost, daß sie nicht allein sondern nur „am heftigsten“ gegiztert haben. Auch Herr Dertel hat gegiztert; nur, wie er behauptet, ein bischen weniger.

Man sieht, mit der Einigung der Jäger zum gemeinsamen Restreiben hat's immer noch gute Weile, und, wie wir glauben müßten, heute mehr denn je. Denn je erregter die politischen Zustände werden, desto mehr bedürft die bürgerlichen Parteien ihrer besonderen Schloppnote, um ihre Unbürgerlichkeit noch einigermaßen zusammenzuhalten. Sollten sie es verüben, sich offen — heimlich tun sie's ja längst! — gegen die preussische Wahlrechtsbewegung zu einem reaktionsären Bock zu laotieren, so würden sie alle eine Massenschicht ihrer Wähler erleben, für die höchstens die reueste Geschichte der konservativen Partei in England ein amäherendes Beispiel gibt.

Die Straße bleibt also noch immer erbärmlich. Sie liegen hinter Hülsen und Hecken und betreiben sich die Zeit mit den Erzählungen großer Taten, die sie demnächst vollbringen werden. Aber noch immer will das Bild nicht zum Abschluß kommen.

Volistik ist keine Postjagd!

8752 Tote, 137674 Schwerverletzte, 447544 Leichtverletzte

— was besagen diese fürschbaren Zahlen? Stammen sie vom blutgetränkten Schlachtfeld der russischen Revolution? Oder waren es vielleicht die deutschen Sozialdemokraten — Wörder und Brandstifter nach der Meinung des Grafen Eulenburg — die solche Ströme von Menschenblut hervorgebracht haben? Ach nein! Diese vorrestliche „Streke“ wird im Jagdbericht des deutschen Kapitalismus vom Jahre 1904 gemeldet, der eben jetzt in den Rechnungsergebnissen der Berufsagenossenschaften veröffentlicht ist. Bislang das Vorjahr beträgt die Zunahme der angestoreten Unfälle 38000, die Zunahme der vollendeten Indusriemorde fast 400!

Wenn jemals — was ja nie geschehen kann und geschehen wird — irgend ein sozialistisches Verbrechen der Sozialdemokratie auch nur den tausendsten Teil jenes Elends hervorgerufen

würde, das sich in diesen Zahlen ausdrückt, so würden Tausende der Entführung wider die bürgerliche Welt verübt finden! Wie viel Todesurteile würden vollzogen, wie viel Unterkerkerungen vorgenommen werden. Aber die Tausende, Hunderttausende von Proletariern, die im Jahre 1904, umringt von ihren verdorbenen Angehörigen, in der Wöhere über auf dem Schmerzensberge lagen, starben eines geistigsten Leid und litten geistigste Schmerzen, denn sie litten und starben für den kapitalistischsten Profit! Für den Profit der andern Kapitalklassen von Wöher Brüder, nicht für ihre eigene Freiheit.

Und darum werden die bürgerlichen Stellungen diese fürstlichen Zahlen, fürschbare Anflagen wider die Gelögig und Bewusstlosigkeit herrschender Klassen, trocken und nichtern, ohne jede Spur fittlicher Entrüstung, fast mit ruhigen und fatten Befagen. Ein paar tausend Mark Geldtraße, hundertfach eingehardt durch den erzielten Gewinn, ein paar Wochen Gefängnis, meist verhängt über untergeordnete Organe — die wahren „Strohbedaktere“ kapitalistischer Verantwortlichkeit — das ist die Gerechtigkeit, die dem Kapitalismus von der bürgerlichen Gerechtigkeit präsentiert wird! Und so ist alles in Ordnung. . . .!

Zum roten Sonntag war es nicht nur den in Berlin garalisonierenden Truppen verboten worden, die Kaiserin zu verzeihen, sondern auch von den auswärts nach Berlin verurlaubten Soldaten war die Weisung ausgegangen, sich während des 21. Januars Stubearett aufzuhalten. Der von betreffenden Urlaubern ausgegangene Befehl lautete folgenden Wortlaut:

Sie haben vom 21. d. M. früh bis zum 22. d. M. 9 Uhr vormittags sich in Ihrer Wohnung aufzuhalten und die Straße nicht zu betreten.

Der auf Ihrem Urlaubspass befindliche Kadoführer hat für die Nacht vom 21. zum 22. d. M. keine Gültigkeit.

Der Kommandant.
Gen. Graf v. Wolfte.

Einer der Verurlaubten hatte nun deshalb um Urlaub nachgeschickt, um der am Sonntag stattfindenden Beerdigung seines Vaters beizuwohnen zu können. Infolge der obigen Order war der Ledigende jedoch verhindert, diesem Akt fittlicher Pietät auszuführen. — Man sieht, wie rücksichtslos die Sozialdemokratie die heiligen Bande der Familie zerreiht!

Der Landrat von Perleberg leistete sich folgende Bekanntmachung:

Perleberg, den 20. Januar 1906.
Es liegt die Möglichkeit vor, daß am Sonntage in Wittenberg der Eisenbahnverkehr landesweit gestört wird. Daraus ergibt sich den Bedarmen nützlichfalls vom Karabine Gebrauch zu machen.

Dafer warme ich Neugierige vor jeder Annäherung.

Der Landrat. Jagow.

Das Klingt ja gerade wie eine Warnung vor — tollen Hund. Die Staatsgenoss ist vor jeder Annäherung verpörrt gehalten und getrott hat.

Gesandtschaft wurde Donnerstag nachmittag in der Druckerei und Redaktion des h a m b u r g e r C h a s nach dem Manuskript zweier Artikel, in denen eine Veleidigung der Hamburger Polizei enthalten sein soll, gefunden wurde nichts.

Wahrheitsdemonstrationen in Elsaß-Lothringen. Zugunsten des direkten Wahlrechts für den Bundes-Vorschuß haben am nächsten Sonntag in den Reichsländen 68 sozialdemokratische Demonstrationen Versammlungen statt.

Das Dresdener Schützenregiment wird Helsen, wenn die Möglichkeit eines „Aufzugs“ sich ergeben sollte. Dieser „kulturelle Fortschritt“ soll demnächst gerichtlich festgestellt werden. Eine Klage wegen Veleidigung des Dresdener Schützen-Regiments soll nämlich gegen einen Arbeiter eines löschlichen Fabrikwerkes aus folgenden Gründen eingeleitet werden: Der bet. Arbeiter erzählte öffentlich in einer Reskoration, ein Schöple, der zu Weihnachten zu Hause war, hätte ihm vertrieben, alle Mannschaften des Schützen-Regiments seien sich darüber einig, daß keiner bei einem Aufzuge Helsen würde. Das war es, was dem Mann auszugehen gelang. Er hat es seinen Sohn. Dieser meldete es seinem Regiment, und nunmehr hat jenseit der Schöple als auch das Regiment gegen den Arbeiter Klagen wegen Veleidigung und Veleidigung erhoben. — Inzwischen braucht man sich wohl über nichts mehr zu muntern!

Mozart.

Ein Gedenktatt zu seinem Geburtsstage.

1756 — 27. Januar — 1906.

Nach der Zeugnung von Christoph wurde sich Mozart auf eigene Faust durchgehen lassen und in Wien dort zuhause sein Wort bringen. Hiermit geht sich Mozart gemäßigter als der erste, der die Empanation des Welterlases aus einem abhängigen zu einem selbständigen Stande vollzog. Welterlase letzte dieses Welt hat, Rizki und Wagner haben es vollendet. Die Selbständigkeit im karteren Leben gewann ihm auch neue Reize für sein Künstlerleben. Die Entbindung aus dem Geratell ist die erste Frucht der neuen Zeit. Ein Eingestspiel in der Meinung der damaligen Zeit. In Wahrheit aber die erste richtige kometische Oper deutscher Zunge. Nicht nur die Worte des Textes sind deutlich, deutliches Gemüt, deutlicher Humor haben auch die Musik getroffen. Die Veranschaulichung der Musik, die diese Persönlichkeit durch Mozarts Schöpfen den Stempel auf und erhebt ihn, der von seiner Zeit die Grazie und die Amnüt übernommen hatte, weit über die. End auch die folgenden Opernwerke Figaros Hochzeit und der Don Juan (auch der von der Bühne wieder verwendete Titus) dem „Jugendgemüt entsprechend und aus Folgedem, wegen der reifen und reichhaltigen Kompositionen. Es ist nicht getraue mir den Glauben auszusprechen, daß in der Entschlaffung Mozarts Kunterung ihre Reife erlaubt hatte und nur die Weitererfahrung weiter schen. Oben wie Figaro und Don Juan war die Welt berechtigt, mehrere von ihm zu erwarten. Eine Entschlaffung konnte er mit dem besten Willen nicht mehr schreiben.

Kurz nach der Aufführung der Entschlaffung verheiratete sich Mozart mit Konstanze Weber. Die Ehe brachte ihm viel Hezengeld, war aber auch zum Teil Schuld an den miltlichen äußeren Verhältnissen, denen Mozarts meiterer Lebensweg ausgesetzt war und die uneres Welterlase Leben in dem reifen Kapital von Künstlerscherwerden in der Musik, verlegt gemacht haben. Unvollständig ist es, mußte es schaffen; die Zahl seiner hinterlassenen Werke ist übersehbar. Als er starb, war er richtig verbracht zum Leben. Wir können uns in vorlegender Betrachtung nur mit der einen Seite seines Schöpfens — der Hauptfache — beschäftigen: seinen Bühnenwerken. Und das haben wir auf Figaros Hochzeit, welche Oper er 1785, als im Alter von 27 Jahren, komponierte.

Schon die Wahl dieses Stoffes war eine Großtat. Das Reproduktionsthema des Baumzuchts für Wien zu retten, verlieh er ihm den Schmuck der Töne. Mit auch das Politische aus dem Opernrechte zum größten Teile entfernt und das Allgemeinen-menschliche geblieben, so bleibt doch die Lastfache, daß ein aus den Zeitereignissen gezogenes Schauptitel der Opernlinie angeführt wurde, unermindert bedeutend. Die italienischen Geistes haben einen letzten Versuch, sich anzuschließen. Das mehr Glück hatte die Oper in Prag, und dieser Erfolg bestimme Mozart, sein nächstes Werk gleich für die Prager Bühne zu schreiben. Es war der Don Juan, eine Verherrlichung ungezügelter Lebensfreude. Das Werk, das uns heute wie nur wenige Bühnenschöpfungen erhebt und erntet, heute auch bei der Aufführung in Wien nur geringen Erfolg. Der Weltler war seiner Zeit noch vorausgesetzt. Wobenzonisten nahmen den Erfolg für sich in Anspruch — und Mozart konnte allmählich verdingern. Aus höffischer Kultur hatte er die Oper erlöt, die Weltanschichten aber, denen die neue Kunst galt, waren noch nicht da. Die hat erst das folgende Jahrhundert geschaffen. Seinen letzten Erfolg, den der Lauberste, eines wahren waltamilitären Kunstwerkes, überlebte Mozart nicht lange: am 5. Dezember 1791 starb er. In einem Massengrab wurde er begraben — niemand weiß, wo seine Gebeine liegen.

Auch heute sind die Voraussetzungen einer wahrhaften deutschen musikalischen Vollkunst der Bühne noch nicht erfüllt, das nämlich haben Gelehrte mehr als Genie an den Werten Anteil nehmen zu können. Die breiten Schichten des arbeitenden Volkes müssen den Genuß von Opernwerken fast völlig entbehren. Das Operntheater von heute ist zwar nicht mehr die Stätte höffischer Kultur, aber volkstümlich ist es nicht. Die begeisterten Bühnengestirte sind die Schichten, auf die es sich abrichten, und das Operntheater, das er ein noch im vollen Sinne des Wortes ein Volkstheater werde, das soll unsere Hoffnung für die Zukunft sein. Und in diesem Sinne soll auch der Arbeiter den Geburtsstag Mozarts so reich als einen Werttag für das unabhingliche Fortschreiten der Kultur feiern.

Stadt-Theater.

Mozarts 150. Wiederkehr seines Geburtsstages kann in der Tat nicht anders, als durch die Aufführung seiner Werke feiert werden. In jener Oper, die unter all läplichen und kindlichen Zeremonien eine tiefe Idee ausiprad, verkündete Mozart seine starke Gemühd nach reinem Menschenkum, nach mehrjähriger Verdrießlichkeit, nach der fittlichen Harmonie einer kesseren und geistreichen Welt. Zum ersten Male stellte sich die deutsche Opernmacht in den Dienst einer fittlichen

und sozialen Idee. Die Musik wurde durch Mozart in Form des höchsten zum Schatzort der Aufklärung. Dießes Geangelium der Aufklärung klingt nur schon mit gleicher Gewalt weit über ein ganzes Jahrhundert lang der ganzen Menschheit und fundet ihr hohes Geangelium tagtäglich von neuem.

Auch die geistige Darstellung, welche bei „festlich erleuchtetem Geist“ gegeben wurde, zeigte im Ganzen ein der Oper und des großen Aufführers Reichthum, den wir bei der Aufführung Mozarts hatte jener ausführenden Direktor Herrn Raven die gute Weisung des Goethelichen Theatersdirektors gegeben, und dieser hatte wirklich Prospekte nicht und nicht Mädchen gegeben, jenseit das große, was das kleine Licht benutzt, so daß jenseit eine Tat vollbracht werden konnte, wie man sie nur an älteren Bühnen gemottet ist. Der Effekt im Zuschauerraum war dann auch der, daß alle die, welche dicht an die mit hohen Augenbrauen daßgen, und gern erlaunten müßten, ihren Blick auf fundgaben. Wag vom künstlerisch-ästhetischen Standpunkte die Wandelbarkeit beim modernen Menschen einiges Unbehagen erwecken, so muß man doch wieder in Betracht ziehen, daß die große Menge zum Beszen kommt und nicht in letzterer Linie buntes Bildchen sehen will. Von diesem Standpunkte aus muß man diese bildestenweise Weisung betrachten, als Koncession an den Unzögerndem des Publikum.

Derlebe Aufwand, der an Ausstattung gemottet war, war auch bei der Veleidigung der Partien gemottet. Es wüßten mit: Pärbe Selbentzerte, keise Vertionen, drei oder vier, fünf kämmerlich in den Abgängen des Künstlerischen Bühnen gemottet. Wirklich kann man sich einen besseren Vertreter der Partie bei weitgehenden Ansprüchen kaum vorstellen. Auch die Königin der Nacht, der Schreiden aller Soloraturgruppen, wurde von Frau v. Owe-Orusselli gut gegeben. Herr v. Pärt als Kapellmeister erstarkte durch eines unüberwindlichen Schöners für eine Reie in diesen heiligen lauten Weital. Herr v. Pärt lang seinen Lamento mit gutem Gefühl, während an der Wamino, der Wlers, auch stimmlich manches auszusagen war. Weitlang lang Fraülchen Sarta die paar Töne der Wapogena. Lebendig zu erwehren ist ferner der Wöhr des Herrn v. Pärt, der nicht geringen auch die Terepette der Damen und der Frauen. Die kühnerge musikalische Leistung lag in den Händen des Herrn Tittel, der bemies, daß ein guter Wagnerdirigent auch ein leistungsfähiger Mozart-Dirigent sein kann. Die Chöre klappten. Zum Schluß des Wbens durfte auch Herr Direktor Richards an dem lauten Weital partizipieren. Und mit Weide. M.

Militärische Zensur. Bei dem in Wiesbaden garnisonierenden Infanterie-Regiment Nr. 80 ist den Unteroffizieren und Mannschaften verboten worden, das nationale Wiesbadener Tageblatt zu lesen. Auch ausdrücklich der Garnison soll das Blatt möglichst gemieden werden. Der Anlag hierzu wird in der Berichterstattung des Blattes über die Wahlrechtsdemonstrationen am vergangenen Sonntag geführt. — Alle auch die „aufgeklärten“ Zeitungen finden keine Gnade mehr vor dem gestrigen Herrn Militarismus. Da wäre es doch besser, man verbiete im Militärlande Preußen das Zeitunglesen überhaupt.

Rebel und die gekränkten Berliner Leberwurstfabrikanten. Genosse Rebel schreibt dem Vorwärts: Ich lese zu meiner großen Ueberaschung im Vorwärts, daß die Berliner Schlächtermeister gegen mich eine Entkräftungs-Demonstration in Szene setzen werden, weil ich in meiner Rede am Sonntag im Reichert Gesellschaftslokal den Namen des hochschätzlichen Herrschers in Verbindung mit Bordellwörtern genannt hätte. Ich habe in meiner Rede den Namen Herrsch nicht über die Lippen gebracht, ich habe von einem sehr bekannten Berliner Schlächtermeister gesprochen, der jetzt verschiedenen Bordellwörtern Wähler erster Klasse gewesen ist, was im Jahre 1903 keinem der preussischen Minister passiert wäre. Der Berichtsteller eines bürgerlichen Blattes hat abscondam aus eigenem Antriebe den Namen Herrsch in seinen Bericht aufgenommen, wofür sich der Herr bei dem beanstandet mag, vorausgesetzt, daß die Ehre, als Wähler erster Klasse bezeugt zu werden, ihn kränkt.

Die hiesige **Saalezeitung** schreibt zu dieser Erklärung Rebels: „Dieser Artikel ist überaus lässlich.“ — Die Herren vom „unentwegten“ Halleischen Pressklub sollen doch mit der Anwendung des Wortes „lässlich“ vorhöflich sein. Das Registre ihrer eigenen „Mittagsblätter“ ist so groß, daß man mit ihrer Aufzählung gar nicht fertig würde.

Die Folgen der Panzerplattäre. Die Frankfurter Zig. schreibt: „Der Zwischenfall mit dem deutschen Kanonenboot Panther ist für die deutsche Industrie schon jetzt nicht ohne nachteilige Folgen geblieben. Die brasilianische Regierung ist im Begriff, Schiffsbauarbeiten im Betrage von nahezu 90 Millionen Mark als erste Rate des neuen Flottenbauplanes zu vergeben. Auch deutsche Firmen haben sich durch Entsendung besonderer Vertreter um diese Lieferung bemüht. Ihre Ausfahrten waren nicht unfruchtbar, als aber der Zwischenfall mit dem Panther eintrat, wurde ihnen bedeutet, daß nunmehr für sie keinerlei Hoffnung mehr sei, bei den Lieferungen mit berücksichtigt zu werden. Voraussetzlich werden nunmehr alle Neubauten in England bestellt werden.“

Unsere Panzerplatten-Patrioten werden sich schon am deutschen Mittelstande schaden.

Die neue Verhaftung aus Schwabesland: An Herzoginstraße haben die Herren Berger aus Annaberg, Eisenfranken: Militäranwalt Herr Schwarz aus Rottweil.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Bromberg unter Parteigenosse Nachigall zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur drei Monate Gefängnis beantragt. Nachigall soll die Beleidigung in einem Privatgespräch getan haben, was er aber entschuldigend bestritt. Auf jeden Fall ist es gut, in den letzten kritischen Zeiten Vorsicht zu üben und sich vor Spitzeln und Denunzianten zu hüten.

Was lag da vor? Das Oberkriegsgericht in Nürnberg hat den Oberleutnant Oppelt vom 10. bairischen Infanterie-Regiment wegen vortheilswidriger Behandlung eines Unteroffiziers zu zwei Monaten Gefängnis und Entfernung aus dem Heere verurteilt.

Verurteilung des Polizeiwächters. Das Landgericht Eisenach verurteilte den Polizeiwächter Hohl wegen Anstiftung zur Untreue zu neun Monaten Gefängnis.

Ausland.

Belgien. Das liberale Ministerium gewertet durch die Liberalen. Das Projekt bezüglich der Fortifikation von Antwerpen ist in zweiter Lesung allerdings mit einer sehr geringen Majorität angenommen worden. Die Regierung legte der Kammer die freitragenden Amendements in etwas abgeänderter Form vor. Man protestierte gegen die Vornahme einer abnormalen Abminderung über Urträge, die von der Kammer bereits abgelehnt waren, denn im Prinzip enthielten die neuen Vor schläge der Regierung nichts anderes als das, was im Amendement Auguste niedergelegt war. Trotzdem fand zur Abstimmung, und das neue Amendement gelangte mit 81 gegen 74 Stimmen und 8 Enthaltungen zur Annahme. Von der Rechten stimmten 6 gegen die Regierung und 7 enthielten sich der Stimme, während von der Linken 4 mit der Regierung gingen, und einer sich der Stimme enthielt. Wären also die vier liberalen Abgeordneten mit ihren Freunden gekommen, dann hätte die Regierung nur 77 Stimmen erhalten, während die der Opposition auf 78 gestiegen wären. Somit

sind es die Liberalen gewesen, die das liberale Ministerium zettelten. Hieraus wurde das Gesamtprojekt mit 82 gegen 87 Stimmen und drei Enthaltungen angenommen. Dieses famose Projekt der Befestigung Antwerpens wird dem Lande ca. 100 Millionen kosten, eine Summe, die man recht notwendig für die Schule hätte verwenden können.

Zur Revolution in Russland.

Aus dem **Petersburger Gesellschaftsleben.** Für das Verständnis der russischen Arbeiterbewegung ist es von großem Wert, neben der Zusammenfassung der kostenemühnten Arbeiterzeitung in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands auch die Festigung der gesellschaftlichen Organisationen zu verfolgen. In Petersburg erscheint neuerdings ein Wochenblatt: Die **Gewerkschaft**, herausgegeben vom Zentralbureau der Gewerkschaft, fünfte Nummer 5 vom 20. Januar 1906 einen interesselanten Einblick in die Tätigkeit dieses Petersburger Gewerkschafts-Kartells gewährt.

Am 13. Januar waren bei einer Sitzung des Bureaus durch Delegierte vertreten folgende Gewerkschaften: 1. Wäcker und Konbiter, 2. Metallgießer, 3. Gold- und Silberarbeiter, 4. Maler, 5. Kartonnagenarbeiter, 6. Kontoristen und Buchhalter, 7. Schuhmacher, 8. Arbeiter der Drogenhändler, 9. Holzarbeiter, 10. Schneider, 11. Buchbinder, 12. Handlungsgehilfen, 13. Damen- und Schiffsarbeiter, 14. Gummiarbeiter, 15. Gärtner, 16. Schuhmacher, 17. Pharmazeuten, 18. Photographen. Außerdem waren anwesend drei Delegierte der juristischen Kommission des Zentralbureaus.

Aus den in jener Sitzung gegebenen Berichten über bemerkenswerte Vorkommnisse innerhalb der Organisationen bringt das Blatt folgende Aufzählung:

Metallgießer-Gewerkschaft. Das Verbandslokal ist geschlossen, da der Polizeimeister nach Verperrung der Bureau-Räumlichkeiten die Schlüssel mit sich genommen hat. **Gewerkschaft der Gold- und Silberarbeiter.** Das Verbandslokal ist vollständig geschlossen. Seit dem 1. Januar ist eine Kommission für die Arbeitslosen tätig, zu deren Gängen ein Antrag erhoben worden ist.

Schuhmacher-Gewerkschaft. Das Verbandslokal ist vollständig geschlossen und die Werkstatt aller 12 Sektionen der Gewerkschaft tot.

Gewerkschaft der Kartonnagen- und Kartonnagenarbeiter. Das Komitee legt seine Arbeit fort, aber die Zahl der Mitglieder hat 85 noch nicht überschritten.

Gewerkschaft der Drogenhändler. Eine allgemeine Versammlung abzuhalten ist unmöglich, um die junge Organisation nicht zu gefährden.

Gewerkschaft der Damen- und Schiffsarbeiter. Nach energischer Arbeit ist sie schließlich doch eingegangen, da alle Werksstätten, in denen sich Organisierte befanden, geschlossen und die Arbeiter entlassen sind. Bei der Entlassung assistierte das Militär; Lohn ist — entgegen dem Gelebe — für die zwei Wochen nicht bezahlt worden.

Holzarbeiter-Gewerkschaft. Das Komitee ist tätig, die Mitgliederzahl beträgt 1200.

Gewerkschaft der Schuhmacher. Das ganze Komitee war verhaftet, jedoch sind, mit Ausnahme eines weiblischen Mitglieds, alle wieder freigelassen. Das Komitee legt seine Arbeit fort.

Gewerkschaft der Handlungsgehilfen. Im Verbandslokal werden Gewerkschafts-Versammlungen nicht zugelassen. Die Gewerkschaft hat sich daher in 15 Sektionen verteilt, von denen jede 100 Mitglieder umfaßt. Gegen 100 Mitglieder sind arbeitslos.

Gewerkschaft der Pharmazeuten (Apotheker-Gehehilfen). Gegen 200 Personen litt unter dem Streik. Einige sind in die Provinz abgereist.

Gewerkschaft der Bäcker und Konbiter. Der Zuwachs an Mitgliedern ist sehr langsam. Organisiert sind gegen 1000 Personen. Die Unternehmerhaft hat sich geeint und trifft Maßnahmen zum Kampf mit der Organisation.

Gewerkschaft der Buchdrucker. Gegen 600 Personen sind infolge des Schließes der großen Typographen außer Arbeit. Die Gewerkschaft projiziert die Gründung einer Gewerkschafts-Bücherei.

Bei den unglücklichen Schmeißlingen, mit denen der Organisations-Kampf in Russland zu rechnen hat, ist eine solche Anzahl von Gewerkschaften schon ein bedauerliches Faktum. Und daß diese Bewegung nicht antipolitisch und antirevolutionär ausartet, wie es bei früheren Anfängen einer wirtschaftlichen Arbeiterbewegung in Petersburg dank der Kurzsichtigkeit der Führer und des geschäftigen Polizei-Einflusses der Fall war, dafür ist im Jahre der Revolution gefordert.

In Wladivostok sollen von neuem Unruhen ausgebrochen sein.

Mit Worten und Brennen will man den Kaufmann „beruhigen“. Die Truppen brennen dort sämtliche Eisenbahnstationen nieder, damit sie nicht wieder in die Hände der Revolutionäre fallen. Die Stadt Putais steht in Flammen.

Parteinachrichten. — Das Hauptziel der Buchdruckerbewegung und die Weltrechtsbewegung. Die Leipziger Volkzeitung und Staatsanwaltschaft ist wichtig zu beklagen. Für ihre glänzende Entfaltung, die Leipziger Volkszeitung reize zu gewaltamer Revolution aus, hat sie jetzt einen bezaubernden Schmeißlinger gefunden: den Korrespondenten für Deutschland Buchdrucker. Das Blatt bekommt es fertig, zu schreiben, wir hätten an die Gewalt appelliert und wir hätten das Verbot gebrochen, die Arbeiter auf die Straße und vor die Tünten des Militärstaats zu locken. Diesen Wahnwitz erst zu widerlegen, wie unsere Leser befehlen. Wir haben genau das Gegenteil getan, wir wir aus fast jeder Nummer der Leipziger Volkzeitung konstatieren können. Die Schmeißlinger Nachrichten sowie die Leipziger Volkszeitung wollen nur jedoch für die kommenden Prozesse gegen uns auf diesen ihren Schmeißlinger einen Wahnwitz mit extra aufmerksam machen. Es ist unseres Willens in der Geschichte der modernen Arbeiterbewegung das erstmal, daß ein Arbeiterblatt einem arden in seinem Kampfe mit Polizei und Staatsanwaltschaft derart in den Rücken fällt. Das Urteil über diese Infamie wollen wir jedem erscheidenden Arbeiter überlassen.

Hierauf antwortete der Korrespondent in seiner vorletzten Nummer: Die Leipziger Volkzeitung hat recht. Sie hat wirklich und wahrhaftig nicht aufgefunden, sich mit Fäulnis und Revolution zu bewaffnen, sie hat nicht nur den Anhang von Bomben geraten, sie hat nicht verlangt, die „Ordnungsmannschaften“ an die Laternen zu hängen, sie hat nicht das Gerüchten von Barrikaden empfohlen, kurzum, sie hat nicht an die Gewalt appelliert. Die Leipziger Volkzeitung hat vielmehr „genau das Gegenteil“ getan: Wenn die S. P. unsere Behauptung einer „Infamie“ nennt und uns der Verachtung aller geschickten Arbeiter preisgegeben lacht, warum hat sie das nicht getan, als wir in den Nummern 117 und 150 von 1905 noch viel schärfer das gleiche behaupteten? Ach so, es hätte ja „unser Leser“ befehlen, diesen Wahnwitz erst zu widerlegen! Deshalb hat die S. P. geschwiegen. Oder aus anderen Gründen? Ihre Beleidigung, der Polizei und der Staatsanwaltschaft zu dienen, ist übrigens nicht einmal neu. Den Verdacht, solche Helferbediente zu verrichten, haben gegen uns 1897 bereits die „Genossen“ und „Streite“ ausgesprochen, die heißen „eheliebenden Arbeiter“ der Sommer- Konjunktur-Bewegung.

Die Äußerungen des Korrespondenten haben begrifflicher Weise in der gesamten Parteipresse Enttäuschung hervorgerufen. Offenbar unter dem Einfluß dieser Enttäuschung schreibt das Blatt des Herrn Heß auf in seiner letzten Nummer: „Der 21. Januar liegt nun hinter uns. Der Versuch dieses Blattes gegen das Dreifachstimmrecht wegen der Einmischung an den vor einem Jahre erfolgten Ausschuss der russischen Revolution geminderten Tages kam nur beschränkter, denn die Arbeiterbewegung, welche doch die Kerntruppe bei politischen Demonstrationen bildet, hat vorzüglich die Politik beobachtet. Wäre das nicht der Fall gewesen, dann hätte unser oftmals geäußerte Prophezeiung Erfüllung gefunden: die Revolution hätte die so heiß begehrte Gelegenheit gehabt, ihren Gegnern zu fröhnen.“

Wir überlassen es den Arbeitern unseres Verbreitungskreises, die mitten im Wahlrechtskampf stehen, sich ihr Urteil über die Haltung des Buchdrucker-Korrespondenten selbst zu bilden.

Gerichtsfaal.

Staatsanwalt.

Galle, 25. Januar. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Reuter; Ankläger: Staatsanwalt Schütler.

Verworfen wurde die Berufung einer Arbeiterfrau, die aus der Behandlung einer früheren Nachbarin, die der sie bezeugte, verurteilt, zwei Inzensurstrafen entweder haben soll. Die Angeklagte soll 14 Tage Gefängnis verbüßen, behauptete aber mit aller Entschiedenheit, unzulässig zu sein. Nach der Befestigung des Urteils erster Instanz bekam die erregte Frau einen Ohnmachtsanfall. Der Verteidiger der Angeklagten hatte das ermittelnde Urteil für haltlos erklärt, er sei teilweise auf der Angabe eines neunjährigen Mädchens basierte.

Ein **Demmerjugendkreis** brachte es mit sich, daß ein 15jähriger Bering und ein jugendlicher Schmiedegeselle von Missetaten wegen schweren Diebstahls ergriffen. Beide Angeklagte hatten am 31. Oktober vor. 33. durch Ueberlegen einer Mutter einige Metallteile entwendet. Sie räumten die Tat ein und wurden beide zu der niedrigst zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Bering wurde aber bedingt verurteilt und soll wegen der Begnadigung empfohlen werden.

Beantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbühl in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Grosser

Räumungs-fussverkauf.

<p>Ein Posten Halbfertige Roben in vielen Ballfarben, aus Seide oder Batist, Saisonpreis bis 50.00 jetzt das Stück 25.00, 20.00, 10.00 bis 6.50</p>	<p>Ein Posten Damen-Gürtel Seide und Leder, Miederform und Falten mit Schnalle Saisonpreis bis 2.00 jetzt das Stück 70, 50, 40 und 20 Pf.</p>	<p>Ein Posten Seidene Damen-Lavalliers extra lang und breit, Neuheiten der Saison, Saisonpreis bis 2.75 jetzt das Stück 85, 65 und 48 Pf.</p>
<p>Ein Posten Seidene Boas hochelegante Ausführung, Saisonpreis bis 7.50 jetzt das Stück 3.00, 2.00, 1.75</p>	<p>Ein Posten HochaparteMädchen-Hüte Pflisch und Seide, elegant garniert, Saisonpreis bis 8.50 jetzt das Stück 1.00 bis 50 Pf.</p>	<p>Ein Posten Damen-Unterröcke aus prima Velour, neue Streifen, Saisonpreis bis 2.25 jetzt das Stück 1.68, 1.38, 1.10 und 85 Pf.</p>

Geschäftshaus J. Lewin, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Stannend
grosse Auswahl!

Möbel, Zimmer-
einrich-
tungen,

Anzahlung schon von 5 Mark an.

Federbetten
Teppiche, Tischdecken, Gardinen
Portieren, Kleiderstoffe
Damenkonfektion
Schuhe, Stiefel, Uhren
Kinderwagen

Abzahlung

Anzüge
Paletots

Loden-Joppen
Anzahlung nur 3 Mark.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.

Carl Klingler

Grosse Ulrichstrasse 20

1. Etage.

Mein Wagen ist ohne Firma.

Lieferung nach auswärts
franko.

Maler! Maler!

Montag den 30. Januar 1906 abends 8 1/2 Uhr bei J. Streicher.
Kleine Klausstrasse 7

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Adolf Thiele, über:
Die philosophische Grundlage für den Sozialismus und den Anar-
chismus. 2. Berichtendes.
Um zahlreichen und pünktlichen Besuch ersucht Der Vorstand.

Achtung! Trotha. Achtung!

Montag den 29. Januar 1906 abends 7 Uhr
im Lokale des Herrn O. Meyer, Trothaerstr. 51

Fabrikarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung:
Vortrag des Parteisekretärs über: Zweck und Nutzen der Organi-
sation und wie können die Lebensbedingungen in den Fabriken verbessert
werden?

Hierzu sind alle in Fabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen
von Trotha und Umgegend, besonders die der Chemischen Fabrik, eingeladen.
Da die Verhältnisse in dieser Fabrik noch viel zu wünschen übrig lassen,
so ersucht Mann für Mann in dieser Versammlung und zwar dadurch, daß
Ihr vorwärts wollt. Der Einberufer.

Sozialdem. Verein Zeitz.

Dienstag den 30. d. M. abends 8 1/2 Uhr im Rämpfers Restaurant,
Schützenstrasse

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Der 21. Januar und seine Lehren.
2. Abrechnung pro 4. Quartal.
3. Diskussions-Abend.
4. Geschäftliches und Berichtendes.
Alle Mitglieder werden um ihr Kommen ersucht. Gasse und Frauen
willkommen. Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein Holzweissig.

Dienstag den 30. Januar, abends 8 Uhr im Lokale „Hohenzollern“
(G. Meus-) zu Bitterfeld

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Der politische Massenstreik. Referent: W. Witzig - Leipzig. 2. Die
Gemeinderats-Wahlen. 3. Berichtendes.
Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß.

In meinen Inventur-**Ausverkauf** kommen jetzt:

Große Posten **Normal-Hemden** von **75** Pfg. an

Große Posten **Normal-Hosen** von **65** Pfg. an

Große Posten **Normal-Jacken** von **38** Pfg. an

Große Posten **Kinder-Normal-Wäsche** extra billig.

M. Schneider, 94 Halle,
Leipzigerstr. 94.
5 Prozent auf alle Waren.

Neu eröffnet!

Hallesche Dampf-Waschanstalt

Fernsprech.
3182 **„Victoria“** Dessauerstr.
5

übernimmt die Reinigung von Haus-, Tisch- und
Leibwäsche, sowie jeder Art Plättwäsche, als Ober-
hemden, Kragen, Manschetten etc. etc. in ganz
hervorragender Ausführung.

Spezialität: Gardinen-Wäsche.

Die Abholung erfolgt durch meine Wagen kosten-
los und genügt zu Bestellungen 2 Pf.-Postkarte oder
Fernsprecher.

Weißes Roß.

Heute, Sonntag, beste Unterhaltung in allen Räumen.

Im **großen Klappen-Sränzchen.**

Zu regem Besuche ladet bestens ein
Familie Grothe.

„Schmelzers Höhe“.

Eichendorffstraße 19.
Sonntag den 28. Januar großes
Bockbier-Fest.

Es ladet freundlichst ein
Bockbieren gratis. Fr. Emmer.

Restaur. Goldene Kette.

Alter Markt 11. Sonntag den 28. Januar 1906

Familien-Abend

des Gesangs-Vereins „Freie Sänger“. Hierzu ladet alle Bekannte und
Freunde des Gesanges freundlichst ein Fr. Sachse u. Frau.

Nietleben, Gasthof zur Sonne

Morgen Sonntag den 28. Januar:

Gr. Bockbierfest.

Ununterbrochen spielt das Kontinental-Orchester.
Narrenkappen gratis.

Frei 10 Uhr: Speckkuchen.
Es ladet freundlichst ein **Albin May.**

Richter's Krystall-Hallen, Karz 51.

Sonnabend den 27. und Sonntag den 28. Januar:

Bockbierfest mit Narrenabend.

Hierzu ladet ergebenst ein **Max Richter u. Frau.**

Restaurant „Zur Parole“, Breitestr. 31.

Inhaber: **August Guldner.**

Sonnabend den 27. und Sonntag den 28. Januar 1906:

Grosses Bockbierfest.

Unkitchliche Unterhaltung von der Guldner'schen Hauskapelle.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Der Obige.

Papier, wie Alfen, Faltungen, Bücher, Dokumente usw., kauft
unter Garantie, zum Einkaufspreis in großen und kleinen Rollen
zu höchsten Preisen

Max Grassmeyer, Lampen, Knochen-, Eisen-, Metall- u. Papier-
Grosshandlung. — Hauptgeschäft: Süsser
Liebenauerstrasse 70, Telefon 708, Filiale: Kleine Ulrichstrasse 27.

Gasthof Drei Könige

Kleine Klausstrasse 7.
Sonntag den 28. Januar 1906:

grosser humoristischer

Familien-Abend.

Für Unterhaltung sorgt Uhl.

Es ladet freundlichst ein
Jos. Streicher.

„Gilgut!“ „Gilgut!“

Forsterstrasse 44.
Sonntag den 28. Januar:

Gr. Familien-Abend.

Für Unterhaltung ist aufs Beste gesorgt.

Zum Ausverkauf kommt Buchhändler der
Galleischen Aktien-Druckerei.

Es ladet freundlichst ein
W. H. H. H.

Robitzschs Restaur.,

Bühlbergweg 59,
Sonntag, den 28. Januar:

I. gr. Narren-Abend.

Zur Aufführung kommen Musik-,
Gesang- und humorist. Vorträge.

— Narren-Kappen gratis. —

Hierzu ladet freundlichst ein **D. O.**

I. Hallesch. Mundharmonikaklub

Sonntag den 28. Januar
erster großer

Maskenball

in den herrlich decorierten
Räumen unseres Vereins-
lokals „Goldener Stern“,
Eichendorffstr. 3.

Zur Fertigstellung gelangen 4 Preise.

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Neumanns Restaur.

u. Konzerthaus, Zeitz.
Sonntag den 28. Jan.

grosse humor. Unterhaltung.

Anfang von 8 Uhr.
H. Beckwirtschen.

Turn- u. Athleten-Klub

„Einigkeit“

Unser **Waffenball**

findet Sonntag den 28.

von 5 Uhr ab im Schades
Schützenhaus statt.
Der Vorstand.

Alle Arten

Möbel

empfehle billigst

C. Hauptmann

Möbel-Fabrik.

St. Ulrichstr. 36.

Bedingungsbedingungen
Anfragen!

Achtung!

Mitgliedern der Konsum-Vereine
gewähre beim Einkauf von Näh-,
Wasch- u. Wringmaschinen 10%.

J. Kleemann,

Gr. Klausstr. 12.

Werkzeuge und Eisenwaren
in nur guter Qualität empfiehlt
Paul Schneider, Merseburger-
str. 4.

Alle Parteipresse empfiehlt die
Folienbuchhandl.

alle Parteipresse empfiehlt die
Folienbuchhandl.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 23.

Halle a. S., Sonntag den 28. Januar 1906.

17. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Salle, 27. Januar.

Richtung, Parteigenossen!

Vernehmung wegen der Flugblatt-Verbreitung.

In diesen Tagen sind in einzelnen Orten Verbungen zu polizeilicher oder gerichtlicher Vernehmung an Verbreiter des Flugblattes am 14. Januar ergangen. Diese Vernehmungen sollen nach § 186, Abs. 2 der Strafprozeßordnung zur Entlastung der Beschuldigten dienen. Wie jedoch in vielen andern Fällen, so ist auch im vorliegenden Falle der ursprüngliche, vom Gesetzgeber gewollte Zweck die Vorvernehmung in Vergeßlichkeit geraten. In der Regel sucht vielmehr der vernehmende Polizeibeamte oder Richter durch die Vernehmung erst das Material zu einer Anklage herauszuholen. Dazu braucht kein Beschuldigter die Hand zu bieten; denn niemand braucht sich selbst zu belasten; niemand braucht auch, wenn er nicht schuldig ist, das zu beweisen. Jeder gilt vielmehr für unschuldig, solange ihm die Schuld nicht nachgewiesen worden ist.

Es ist darum jedem, der zur Vernehmung über die Flugblatt-Verbreitung geladen wird, zu empfehlen, nur Auskunft über solche Fragen zu geben, die seine Personalien (Name, Alter, Militärverhältnis, Vermögen u. f. w.) betreffen. Auf diese Fragen muß jeder Vernommene Auskunft geben. Auf jede Frage zur Sache jedoch kann die Auskunft verweigert werden. Wenn das geschieht, darf sich der Vernommene auch

nicht durch scheinbar harmlose Fragen irre machen lassen. Er hat lediglich zu erklären, daß er sich nicht schuldig fühlt. Ueber den Verlauf der Vernehmung ist den Kreis-Vertrauensmännern sofort Bericht zu erstatten.

Die Halle'schen Parteigenossen, welche mit einem Strafmandate bedacht worden sind, müssen ihre Unterschrift im Partei-Sekretariat, Parz. 42, abgeben. Mehrere Genossen haben ihre Strafmandate zwar dabeist niedergelegt; es fehlt aber noch ihre Unterschrift. Das ist sofort nachzuholen. Das Sekretariat ist zu diesem Zwecke geöffnet am heutigen Sonnabend bis abends 8 Uhr, am morgigen Sonntag vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Der blasse Reib der Scharmacher

über die gewaltige Demonstration des preussischen Proletariats am 21. Januar tut sich auf gar mancherlei Art und Weise kund. Man ist einerseits stark über die riesenhafte Beteiligung an den Manifestationen gegen das Dreiklassenwahlrecht und best in banger Angst die Regierung zu Maßnahmen gegen die Arbeiterpartei auf. Solche Maßnahme sind zu verstehen. Aber das vom scharfmaderischen Standpunkte aus Unverständliche bringt das im Verborgenen blühende Weissen, die Schicksalen Prodingalsblätter, fertig, indem es folgenden lieblichen Ausfluß einer politischen Kinderfeste dem sehr beschränkten Kreise seiner Leser zum besten gibt:

Die Demonstrationen-Veranstaltungen am 21. Januar ist ein kolossaler sozialistischer Mißgriff der Sozialdemokratie gewesen. Dem Arbeiter gehen die Augen auf. Er sieht, wohin der Weg gehen soll, den die Sozialdemokratie führt. Er sieht, daß er seitens der Anitatoren den

kleinsten Teiligen Gewehren entgegengeführt wird, nicht, damit der Arbeiter Vorteile erringe, sondern damit die Vermirrung sich vermehre, die letzten Brücken zwischen den einzelnen Schichten der Bevölkerung abgebrochen werden; er hat ferner am vorigen Sonntag gesehen, daß die wütenden Brüllen der sozialdemokratischen Blätter, als ob die Sozialdemokratie schon alle Macht in Händen habe, als ob sie nur zu winken brauche, um die heutige Staatsordnung und Gesellschaftsordnung und den Thron ins Wanken zu bringen, ettel Schaumbläserei sind, doch im Gegenteil die Mäulchen und den Einfluß der Sozialdemokratie sofort auf den Nullpunkt herabzinkt, sobald die Regierung nur einmal eine ernsthafte Handbewegung macht; er hat auch gesehen, daß der weit aus größte Teil der Bevölkerung den Wackeln der Sozialdemokratie durch aus unheimlich gegenüber steht. In der Tat; es ist gar nicht daran zu denken, daß die Sozialdemokratie jemals die Majorität unserer preussischen und deutschen Staatsbürger für sich gewinnen wird. Unser Staats- und Gesellschaftsleben ist nicht im mindesten morisch; es ist weit härter als die Sozialdemokratie und wird stets härter bleiben, schon weil es auf stützlicherer Grundlage beruht. Nur auf Grund dieser unserer jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung kann und wird der Arbeiter seine Rechte erwerben und erhalten können. Das haben am 21. Januar Laufende und Arbeiterparteien den Angriffen und werden ihre Folgen daraus ziehen. So wird dieser Tag der Anfang sein vom Rückgang der Sozialdemokratie.

In der Tat, das politische Baby hat recht: Der größte Teil der deutschen Staatsbürger war am Sonntag nicht in den Verfallungen, also steht es den Wackeln der Sozialdemokratie unheimlich gegenüber. Es wäre ewig schade, sollte die große Weisheit der Giftmühdemänner so im Verborgenen verweilen, deshalb hebt man sie aus dem Dunkel heraus und

Restposten
Spachtel-Besatz
Sortiment I 10 Pf.
Sortiment II 25 Pf.
Sortiment III 45 Pf.

Restposten in allen Sorten
Teppichen
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reste-Tage

von solchen Artikeln, welche sich infolge des lebhaften Inventur-Räumungs-Verkaufs angesammelt haben.
Nur soweit Vorrat.

Restposten
Matrosen- u. Jokey-Mützen
in allen Farben u. Façons.
Etwa 40 25 und **18** Pf.

Restposten Frachtkorsets garantiert guter Stoff **2** 25
Restposten Korsets halbhoch aus gutem Drell **1** 75

Für je **20** Pfg. Einkauf
1 Rabattmarke

Restposten Reform-Schürzen Gingham Et. 95 u. **75** Pf.
Restposten Schürzen für Wirtschaft mit Volant und Tafel **45** Pf.

Restposten
Herren-Kimmer-Handschnhe
in modernen Farben
mit Druckknopf, warm gefüttert, Paar 128 und **75** Pf.

Restposten
Reinwollene Damen-Strümpfe
englisch lang, mit doppelt Herle u. Spitze Paar **75** Pf.

250 Kinder-Kleidchen
reine Wolle, in glatten und modernen Stoffen für das Alter von 2-18 Jahren regulärer Wert bis 9 Mk. **3** 25
5.25

350 Kostüm-Röcke
in neuesten grauen, blauen und schwarzen Stoffen regulärer Wert bis 16 Mk. **4** 50
5.75

Restposten
Damen-Trikot-Handschnhe
schwarz u. farbig, mit und ohne Druckknopf, Paar 35 und **18** Pf.

Restposten
Kinder-Hänger-Schürzen
in allen Größen u. Farben.
Etwa 45 25 und **15** Pf.

125 Jacketts
schwarz und farbig, teilweise mit Seidenfutter, regulärer Wert bis 38 Mk. **2** 75
14.25 6.75

235 Woll-Blusen
reine Wolle, in dunklen und hellen Stoffen, neueste Façons regulärer Wert bis 9.50 Mk. **3** 50

Restposten moderne
Krawatten
I. Diplomaten **28** Pf.
75 48 35 und
II. Regatten **35** Pf.
75 60 48 und

Abschnitte
von
Piqué für Nachtjacken **70** Pf.
3 Meter
Hemdenbarchent, gefärbt 3 Meter **75** Pf.
Hemdenflanell, gest. 3 Meter **85** Pf.
Rock-Velour, 1a. Qualität 2 1/2 Meter **1** 50
Bettzeug, solide Ware 3 Meter **88** Pf.
Satin, gefärbt, f. Regatta 2 Meter **76** Pf.

Reste
von
Kleiderstoffen
Sortiment I **95** Pf.
Jedes Meter
Sortiment II **1** 25
Jedes Meter
Regulärer Wert meistens der Dreifache.

Reste
von
Blusen-Seide
Meter 2.25 1.95 **1** 25
regulärer Wert bis 4.00.
Blusen-Sammete
Jedes Meter **98** Pf.
Wert bedeutend höher.

Hamburger
Engros-
Lager

Leopold Nussbaum

Ferruf
378.
G. m. b. H.

Gr. Ulrichstr. 60/61. Halle a. S. Barfüßerstr. 3/5.

Elsterwerda.
Sonntag den 28. Januar 1906 nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zum Kronprinz
öffentl. Volks-Versammlung.
Zagesordnung:
1. Die politische Rechtslosigkeit der Arbeiterklasse in Preußen. 2. Die
Gewalt in Russland. Ref.: Reichstagsabg. A. Hoffmann-Berlin.
Um zahlreiche Beteiligung erucht
Der Einberufer.

„Restaurant à la Aschinger“.
82 Leipzigerstraße 82.
Inh.: Paul Otto, langj. Bortier im Hotel „Grüner Baum“.
Von heute ab:
Anstich des Güntherschen Bockbieres.
Gute Thüringer Küche.
Täglich Orchestriion-Konzert.

Rossfleisch.
Diese Woche wie immer prima Ware
bei **August Thurm,**
Reißstraße 10.
Abbestellen jed. Art bereitwillig
H. Alb. Lange, Reiffstraße 20.

Wohldon den Kartellbericht. Er wies besonders auf die Arbeitslosigkeit am 11. Februar sowie den Erfolg bei M. ...

Gewerkschaftsverammlung in Friedrichshagen. Am 21. Januar fand im Gasthof von Hans eine öffentliche Gewerkschaftsverammlung statt, in welcher Genosse Dege ...

Gewerkschaftskartell, Zeit. In der am 12. Januar abgehaltenen Sitzung gab der Kartellführer Kollege Schneider ...

Sozialdemokratischer Verein aus. Die am 20. Januar im Deutschen Kaiser abgehaltene Mitglieder-Versammlung ...

Aus dem Reich.

Berlin. Selbstmord. In der Eisenstraße hat sich Donnerstag abend der Student B. aus Reuterberg erschossen ...

Dresden. Interdisziplinäre. Das Landgericht beurteilte den ungetrauten Kaffeehändler wegen Unterschlagung ...

Wegau. Verurteilter Kammerrichter. Die Strafkammer beurteilte den Kammerrichter Verlässiger des Herzogs ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Quartals trotz ihrer Bemühungen keinen neuen Dienst. So muß die Entschädigung weiter ausgedehnt werden, es ist ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Wien. Vertagungsbeziehung durch Schneesfälle. Das über Westfalenland und Belgen herniedergegangene Schneewetter ...

Vermischtes.

Bei einem Waldbrand in Süd-Australien kamen viele Menschen um Leben. Ganze Familien werden vernichtet ...

Verhafteter Kulturpionier. In Marseille (Frankreich) wurde der frühere Unteroffizier der Kolonial-Infanterie ...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. Jan. Wie der Vormärz meinet, fand gestern vor dem Unterjudenrichter eine Vernehmung der Parteigenossen ...

Mitna, 27. Jan. Unsere Genossen in Mitna und Umgebung planen nächsten Sonntag Versammlungen mit dem Thema: Gegen Volkshetzer, Volksverachtung ...

Darss-Zschan, 27. Jan. Major Johannes telegraphiert aus Songea, der Leutnant Sibbers habe am 28. Dezember bei Mohametro ...

Wachen, 27. Jan. Bei einem Zusammenstoß zweier Jäger auf der Straße Kirchhof-Simpelberg wurde ein Lokomotivführer getötet ...

Revolution in Russland.

Mosk., 27. Jan. Gegenwärtig sind etwa 800 Personen wegen Gewalttätigkeit, Aufregung und Demonstration in den überfüllten Gefängnissen untergebracht ...

Briefkasten der Redaktion.

A. G. und 53. Es haben für nichts aufzukommen. **M. 72.** Derartige Eingebungen müssen vom Direktionsführer oder anderen Vertrauenspersonen mitunterzeichnet sein.

M. Grünwald. Ihre Anfrage ist so unbedeutend geschrieben, daß wir absolut nicht entziffern können, was Sie wollen. **M. 72.** In der Anfrage doch von jemand anders deutlicher zu ...

M. 72. In der Anfrage doch von jemand anders deutlicher zu ...

M. 72. In der Anfrage doch von jemand anders deutlicher zu ...

M. 72. In der Anfrage doch von jemand anders deutlicher zu ...

M. 72. In der Anfrage doch von jemand anders deutlicher zu ...

M. 72. In der Anfrage doch von jemand anders deutlicher zu ...

M. 72. In der Anfrage doch von jemand anders deutlicher zu ...

M. 72. In der Anfrage doch von jemand anders deutlicher zu ...

Standesamtliche Nachrichten.

Galle Süd, Steinweg 2, 26. Januar. **Ausgetraut:** Arbeiter Mühl und Dorathe Heiser (Ehloferstraße 6), Arbeiter Dietrich und Clara Wolff (Gehlenberg-Weg ...)

Böhren: Fabrikarbeiter Gieseler L. (Schmidstraße 22), Wobolten Hey L. (Gehlenbergstraße 7), ...

Wohobren: Bureau-Vorsteher Gieseler C. L. (Gehlenbergstraße 42), Dreifacher Oswald Gehrau Christiane geb. Etzold, ...

Aussetzung des Zentral-Komitees. **Aussetzung des Zentral-Komitees.** **Aussetzung des Zentral-Komitees.**

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,

Garz 42/43, Hof, 2 Treppen. **Geöffnet nur Werktags von 9 1/2 - 1 1/2 und 4 - 8 Uhr.** **Sonntags nachmittags geschlossen.**

Achtung! Gemeinderats-Wähler!

Nur noch einige Tage liegen die Listen zu den Gemeinderats-Wahlen zur Einsicht aus. **Wer noch nicht Gelegenheit hatte, sich zu überzeugen, daß sein Name in der Liste verzeichnet steht, muß unbedingt das Verzeichnis nachholen.**

Der Gemeinderat, der Einsicht ausüben will auf die Geschiede seiner Gemeinde, vergewissere sich, ob er überhaupt wählen kann.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wittenberg in Halle.

Paul Menz Nachfolger
Jakobstr. 60 Halle a. S. Jakobstr. 60
Destillation engros und Weinhandlung.
Detail-Vorkauf sämtlicher Spirituosen und Weine.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum sowie Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich am beauftragten Tage ein **Zigarren-Spezial-Geschäft, Richard Wagnerstr. 44** eröffnet habe und bitte mich in meinem Unternehmen aufrichtig unterstützen zu wollen. **Richard Wagnerstr. 44**

Kothes Restaurant
Zur Taube,
Lindenstr. 28.
Sonntag d. 28. Jan.: **grosser Familien-Abend.**

Restaur. „Zur Konsumhalle“
Ede Vertikal- u. Tortstraße.
Sonntag d. 28. Jan. **ff. Bock-Bier** und **Speck-Kuchen**

Stoff-Bette
zu Knäulen, Sofen, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Bette in allen Farben (pfortbüttig).
Halle a. Saale **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**

Restaurant Zum Schultzeiss.
Burgstraße 7.
Gente und morgen **Bockbier-Fest** mit Unterstüßungs-Musik.
Restaurant Rabenbräu
Lützowstr. 20.
Anstich von ff. Bockbier, Speckkuchen.

Vertikal (neu),
Nubkum m. Nubel, verkauft um Hände halber u. Garant, für 65 Mark, Anbahnungspreis 75 Mark.
Für Kinder freudentender Eltern!
Illustrierte Jugend-Bibliothek.
Beliebte Lektüre von Sonntag bis Freitag.
Volksbuchhandlung.
Garz 42/43.

Möbel.

Zimmer-Einrichtungen
zur **5 Mark** Anzahlung.
Federbetten,
Teppiche, Tischdecken,
Gardinen, Portièren,
Damen-Konfektion,
Kleiderstoffe auf

Abzahlung

**Anzüge,
Paletots,**
Joppen, Schuhe, Stiefel,
Uhren, Kinderwagen.
Abzahlung 1 Mark.
Paul Sommer
14 Leipzigerstrasse No. 14
I. und II. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Verein „Agatha“.

Sonntag den 28. Januar, von abends 6 Uhr ab
in den festlich geschmückten Räumen der Wilhelmshöhe
grosser Maskenball,
wogu freundlich einladet Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Turnverein Fichte Weissenfels.

Unser diesjähriger **Maskenball** findet Sonntag den
4. Februar im Etablissement „Stadt Raumburg“ statt.
Karten im Vorverkauf, à 25 Pf., sind in „Stadt Raumburg“, „Central-
halle“ und bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.
Der Vorstand.

Restaurant zum Krokodil.

Albert Dehnestrasse 1.

Jeden Sonntag und Donnerstag:

Grosses Frei-Konzert.

Sonntag Anfang 4 Uhr.

Leipziger Turmschlösschen.

Die neue Promenade und Gr. Brauhandstrasse.
Ausschank von Schultheiss-Bier.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Triumph-Automat.

— Bockbier. — Bockwürstchen und ff. Speckkuchen.

Zum Deutschen Kaiser, Herrenstrasse 11.

Den geehrten Gästen, Freunden und Gönnern hiermit zur Nachricht,
daß ich mit dem heutigen Tage die Verwaltung des Gasthauses
von Herrn Schmiedemeister Helms übernommen habe und bitte, das mir in
meiner dreijährigen Tätigkeit im Restaurant Sachsenburg, Erbstadterstrasse 2,
geleistete Wohlwollen auch hier zu teil werden zu lassen.
Für gute **Biere, Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt.
Morgen Bockbier und Speckkuchen.
Sachachtungsvoll ergebent, **Edmund Grosse.**

R. Gottschalek's

Masken- und Theatergarderoben-Verleih-Institut
jetzt nur **Grosse Wallstrasse 7,**
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner
Herren- und Damen-
Masken-Kostüme
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

M. Weissmantel.

Haltestelle der elektr. Bahn. Jetzt Geiststrasse 15.
Verkauf eines Posten
Wollwaren und Krawatten
zu enorm billigen Preisen.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: H. Richard.
Sonntag den 28. Januar
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
12. Fremden-Vorstellung bei ein-
fachen Schauspielpreisen.
Schauspiel des Charakter-Komikers
C. W. Müller.
Charleys Zante.
Schwank in 3 Akten
von Brandon Thomas.
Abends 7 1/2 Uhr:
134. Ab.-Vorst. Beamtentarten ungültig.
2. Viertel.
Mit vollständig neuer Ausstattung an
Dekorationen, Requisiten u. Kostümen.

Die Zauberflöte.

Oper in 3 Akten v. W. A. Mozart.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Montag den 29. Januar
135. Ab.-Vorst. Beamtentarten gültig.
3. Viertel.
Zum letzten Male!
Brinz Friedrich von Somburg.
Schauspiel in 5 Akten
von Heinrich von Steinhilber.
Schauspieler an der Tages- und
Abendbühne.

Walhalla-

Theater.

Dir.: Otto Herrmann.
Gastspiel
der reisenden
Californierin

Lulu Russel

Die berühmte
Geigenvirtuosin
Ada
PAGINI.
The great

KARTELLI

in seinen nie geliebten
Leistungen.

HENRY de VRY'S

Schönheits-Ensemble.
Neue Silberferie.

LOTTE MENDE.

Sonntag
2 Vorstellungen
Nachm. 4 u. abends 8 Uhr.
Sonntag
grosses
Frühstücken-
Konzert.
bei freiem Entree
von 11 1/2—1 1/4 Uhr.

Welt-Panorama. Gr. Ulrich-

Palästina. Felsstypen. — Jerusalem.
Reichthum. Majarett.

Zoolog. Garten

Sonntag den 28. Januar
großes Konzert.
Anfang 3 1/2 Uhr. — Ende 6 1/2 Uhr.
Eintrittspreis:
Erw. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Bis mittags 12 Uhr:
Erw. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Stiefel u. Schuhe

werd. bill. repariert wie befohlen mit autem
gebrauchten Nimmensleder, nur bei
J. Stronachs, Alter Markt 11.

Mehrere tüchtige Mädchen.

bei hohem Lohn sofort, 1. Februar und
1. März, gesucht, 17-19jähr. Sinecht
zum 1. März gesucht durch
Lina Rätzel, Seidenvermittlerin,
Toscherstr. 7.

Speise-Kartoffeln

edle Thüringer, empfiehlt
Alb. Straube, Hofmeisterstr. 36.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Sonntag den 28. Jan. 1906 im Saale des Bellevue,
Lindenstraße 78

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt: „Die Lokalbahn“,
Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.
Einlog: 6 1/2 Uhr. Anfang: 7 1/4 Uhr. Ende: 10 1/2 Uhr. D. G.
Dienstag den 30. d. M. abends 8 1/2 Uhr im Konzert-
haus **Vortrags-Abend.** Thema: Land
und Leute in Marokko. Referent: Herr Däumig.



Mein Räumungs-Ausverkauf
dauert nur noch kurze Zeit.

Auf Wunsch wird jeder Gegenstand aus
dem Fenster verkauft.

Spezial-Haus
für Herren- und Knaben-
Bekleidung

Alex Michel, Fleischer, Schützenstr. 1

Karneval 1906.

Masken
und
Narrenkappen
En gros En detail.
Albin Hentze
Schmerzstrasse 24.

**Narren-
scherze**
und
Saal-Decorationen
in Neuenhauß.
5% in Rabatt-
Spartachen.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Nur noch wenige Tage!
Das
Tagesgespräch
von Halle ist
● **Thorn!** ●
Die Leistungen von
● **Thorn** ●
grenzen an das
Fabelhafte!
Auch:
Mantodis

Elliptaner-Zirkus.

Sonntag den 28. Januar
nachmittags 4 Uhr:
Die **letzte grosse**
Familien- und
Schüler-Vorstellung.
1. Teil: Die Elliptaner.
2. Teil: Thorn.
3 Kinder benötigen nur 1 Billett.
Erlern haben 1 Kind frei.

Kartoffeln.

Empfehle guttrock. magn. bon. und
Neufelder. **Oskar Heller,**
Steinweg 33. Telefon 2179.

Gutsbutter,

Stück 52 Pf.
Hochfeine Tischbutter
Stück 57 Pf.
Georg Holtzhausen
Leipzigerstrasse 1.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

„Moritzburg“, Garz 51.

Sonntag großes
Bockbierfest
mit **Speckkuchen,**
verbunden mit
Narrenabend,
wogu freundlich einladet
A. Moritz.
Bernhard-
strasse 29.
Sonabend und Sonntag
grosses Bockbier-Fest.
Hierzu ladet ein
W. Kirehner.

Todesanzeige.

Freitags früh verschied nach kurzem
Leiden unsere innigstgeliebte kleine
Erka
im Alter von 2 Jahren u. 2 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Bruno Scholz u. Frau
geb. Weisheit.
Die Beerdigung findet Montag
vormittags 9 Uhr vom Süd-
friedhof aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Teil-
nahme sowie für den reichen Blumen-
schmuck bei der Beerdigung meiner
lieben Frau, unserer guten Mutter,
Schwieger- und Großmutter
Johanne Hartwig
unsern herzlichsten Dank.
Halle a. S., den 26. Jan. 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen
Julius Hartwig nebst Kindern.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Teil-
nahme sowie für den reichen Blumen-
schmuck bei der Beerdigung meines
lieben Mannes, unseres guten
Sohnes, Bruders und Schwagers
Paul Wust
unsern innigsten Dank. Dank auch
dem Zimmerer-Verband für die
freundliche Bemühung.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
August Wust.

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung. Freitag, den 26. Januar 1904, 1 Uhr. Am Bundesratlich: Graf v. Bismarck...

Abg. Malleske (kon.): Untere Partei hält mit wenigen Ausnahmen an dem allgemeinen Befähigungsnachweis für alle Handwerker...

Abg. Frohne (Soz.): Der Handwerkerstand in Preußen hat mit 46 gegen 25 Stimmen den allgemeinen Befähigungsnachweis für das Baugewerbe verlangt...

Nicht auf den Mangel an Wissen, sondern auf gewissenlose Unternehmer, auf Baupervikulation und Bau-Swindel, die durch das heutige Submissionswesen geradezu provoziert werden...

Abg. Vater (Zentr.): Natürlich ist die Sozialdemokratie gegen die Vorlage. Als Einordnung im Handwerk, denn nicht dem Hohen der Gewerbe ist die Handwerker zu weihen...

Staatssekretär Graf v. Helldorf: Ich halte es nicht für richtig, daß bei dieser Gelegenheit hier wieder lange Reden für den allgemeinen und besonderen Befähigungsnachweis gehalten werden...

Befähigungsnachweis für das Baugewerbe, den ich niemals besprochen habe, noch verprochen konnte, sondern nur eine kleine Mittheilung im Hinblick auf die allgemeinen Befähigungsnachweis...

Abg. Schmidt-Wagenleh (nack.) erklärt sich für den Vorlage nicht völlig befriedigt. Der Befähigungsnachweis ist schwer durchführbar und bietet keinen absoluten Schutz...

Abg. Naab (Antik.): Die Minister fahren fort, den Mittelstand zu ruinieren und ihren Königen das Schafott zu hinterlassen. Staatssekretär Graf v. Helldorf: Der Mittelstand darf nicht mit dem Befähigungsnachweis identifiziert werden...

Abg. Hoffmeister (Ztr. Agg.): Mit dieser Vorlage sind weder die Freunde noch die Gegner des Befähigungsnachweises einverstanden. Die bisherige Besinnung der Vorlage gegeben werden soll, machen uns eine Neuerung der Vorlage wünschenswerth...

Abg. Camp (Nack.) behauptet, daß sich Graf v. Helldorf so sehr gegen den Befähigungsnachweis ausgesprochen habe. Die Vorlage gibt der Polizei erst dann Vollmacht zum Eingreifen, wenn sich die Unzuverlässigkeit des Bauunternehmers schon ergeben hat...

Abg. Zentgraf (Zentr.): Wenn ich an die letzten 30 Jahre Handwerkerpolitik im Reich zurückdenke (Große Heiterkeit), so muß ich konstatieren, daß dem Bundesrat jede irrlische Initiative fehlt. Dieser Entwurf ist weiter nichts, als das Baugewerbe unter Polizeiaufsicht zu stellen und das Geschick zahlreicher Greisenden in die Hand eines Verwaltungskommissars zu legen...

Abg. Trimbom (Zentr.) ist mit der Vorlage im allgemeinen einverstanden und beantragt ihre Ueberweisung an eine 14gliedrige Kommission.

Abg. Mommsen (frei. Agg.) wünscht im Interesse des Bauunternehmers möglichst geringe Anforderungen an die Vorlage zu stellen. Ein guter Teil der Unfälle auf Baustellen ist nicht auf Unkenntnis sondern auf Unvorsichtigkeit, Verflüchtung und Gemeinlichkeit zurückzuführen...

Abg. v. Barnewitz (natlib.) behält sich seine endgültige Stellungnahme für die zweite Lesung vor. Daraus wird die Ueberberatung auf Montag, 1 Uhr, verlagert.

Die „Heiligkeit“ der bürgerlichen Ehe.

Der Strafanwalt in Barchin findet zuerst die Aufsehen erregende Verhandlung gegen den dortigen Landgerichtsrath Blumenberg wegen Betrug, Arrêtirung und Unterschlagens fahrl. Der etwa 45jährige unverheiratete Angeklagte war viele Jahre am Landgericht Weuthen als Strafrichter tätig...

In seiner Verdrängung soll der Landgerichtsrath schließlich mehrere Verträge eingegangen haben, aber er sich durch Vorlegung falscher Tatsachen Geld auf Kredit verschafft, sein Mobilien mehrfach veräußert oder verpfändet, und mit Hilfe seiner Vertrauensleute bei Jüngelieren größere Bausparen auf Borg entnommen und diese sogleich zu einem Spottpreis veräußert oder verpfändet...

Die Verhandlung brachte ihm eine ganze Reihe von Epiloden zutage, die große Schamglichter auf das Leben unserer Streitkräfte - Blau: Truppen und Polizei, rot: die Revolutionäre - Nach einer militärisch-fürzigen und murrigen Anrede, in der von Königstreue, Loyalität, Wüthung u. s. w. die Rede war, ging Grelles gleich in medias res, d. h. auf den Kriegspol, ein...

Der Generalstabs-Oberst der Division gab darauf eine kurze Erläuterung der Ideen und führte aus, daß man bei Ausarbeitung derselben die Lehren des russisch-japanischen Krieges und die Ergebnisse kriegerischer Fortschritte zur Anwendung bringen haben als die bisherige Abwärtsgang des ersten Ansturm abzuwenden. Die Truppe halten sich an den strategischen Punkten in Bereitwilligstellung, um sofort der Avantgarde zu Hilfe eilen zu können...

Countags-Blauderei.

An die Redaktion des Volksblattes. Sie.

Guten Tag, den 27. Januar 1904. Offentlich dürfte noch den Ereignissen der letzten Tage ein outdäufiger und patriotischer Bürgermann sich überhaupt nicht mehr mit dem Gelichter Ihres Schloßes befassen, am allerwenigsten an einem so hochwürdigen Tage wie heute, wo alle lokalen Untertanenbergen höher schlugen und ungezügelter murrige Durras ein Himmel brauten...

Als wir Bürger sollen vor Ihrem großmächtigen Bahrtreue, radau Ansat gehen haben! Na, verehrte Herren Genossen, da scheiden Sie sich und das gründlich. Und wenn Sie der Herr Gottlieb Lustwachtler, dieser Name, der besagt man, daß ich schon in einem Schreiben geäußert habe, die Revolution abzuwehnen, wir aufgestellten und fortgeschrittenen Bürger haben keine Angst gehabt. Nicht die Spur von Angst...

der Salben erlösen würde, so hat das Bürgertum von Bildung und Weis keine Angst gehabt. An allerersten und besten Punkt. Allerdings habe ich Ihnen ja feuerzeugt von einem Tbaum gelährdet, in dem ich durch die Gravel einer Straßendemonstration arg gequält wurde...

Zum Beweise hierfür will ich Ihnen eine kurze Schilderung dieser bewundernswürdigen Sitzung geben. - Es muß ein großartiger Anblick gewesen sein und an die glorreichen Kriegstagen im großen Kampftunier anno 70 unter dem seligen Polke - nicht haben mit ja Gott! Ich entmutter mich nicht als Generalstabs-Oberst, erinnert haben, wenn man hört, was an jenem Abend alles auf unserem Rathause verhandelt war: Da war zunächst, als oberster Leiter, der Divisionskommandeur mit seinem Stabe vertreten; dann die übrige Generalität mit Zuhörer, ferner die selbständigen Truppenkommandeure, ferner die Adjutanten, die Schwärze über Schwärze und Bruch, Notbehalt und Meistrett in den Händen und endlich die beiden Chefes unter Sicherheitspolizei, auch ehemalige Offiziere, und der Kommandeur der Feuerwehre...

Der Generalstabs-Oberst der Division gab darauf eine kurze Erläuterung der Ideen und führte aus, daß man bei Ausarbeitung derselben die Lehren des russisch-japanischen Krieges und die Ergebnisse kriegerischer Fortschritte zur Anwendung bringen haben als die bisherige Abwärtsgang des ersten Ansturm abzuwenden. Die Truppe halten sich an den strategischen Punkten in Bereitwilligstellung, um sofort der Avantgarde zu Hilfe eilen zu können...

Strecknadeln mit blauen und roten Köpfen die Stellung der Streitkräfte - Blau: Truppen und Polizei, rot: die Revolutionäre - Nach einer militärisch-fürzigen und murrigen Anrede, in der von Königstreue, Loyalität, Wüthung u. s. w. die Rede war, ging Grelles gleich in medias res, d. h. auf den Kriegspol, ein...

Die Verhandlung brachte ihm eine ganze Reihe von Epiloden zutage, die große Schamglichter auf das Leben unserer Streitkräfte - Blau: Truppen und Polizei, rot: die Revolutionäre - Nach einer militärisch-fürzigen und murrigen Anrede, in der von Königstreue, Loyalität, Wüthung u. s. w. die Rede war, ging Grelles gleich in medias res, d. h. auf den Kriegspol, ein...

Der Generalstabs-Oberst der Division gab darauf eine kurze Erläuterung der Ideen und führte aus, daß man bei Ausarbeitung derselben die Lehren des russisch-japanischen Krieges und die Ergebnisse kriegerischer Fortschritte zur Anwendung bringen haben als die bisherige Abwärtsgang des ersten Ansturm abzuwenden. Die Truppe halten sich an den strategischen Punkten in Bereitwilligstellung, um sofort der Avantgarde zu Hilfe eilen zu können...

Wespen, 26. (Hg. Ber.) Wo ist Sie das Fied, wo hier verbonnt werden sollte? Mit diesen Worten betrat am Freitag früh ein polnischer Arbeiter in Begleitung seines Sohnes das Landgerichtsgelände. Vater und Sohn wurden in den Straßmännern gefasst, wo dann zur Verlesung kam, daß der junge Hase vom Witterfelder Schiffsgericht wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Gegen dies Urteil hatte der Sohn Berufung eingelegt mit dem Einwurfe, er sei vollständig unschuldig. Nach Rücksicht des Witterfelder Schiffsgerichts sollte der Angeklagte einen Schraffstoff entgegennehmen. Das Berufungsgericht war anderer Ansicht, hob das erstinstanzliche Urteil auf und sprach den Mann frei.

Einben, 27. Januar. (Hg. Ber.) In der Nacht vom 26. auf den 27. Januar (die hier Schichtarbeiter, der von einer armen Witwe in Pflege, der Erntehelfer von acht Jahren, zwei Schweine gefast hatte, hiebei aber entsetzlicher Belegungen machte oder für die angeblich untauglichen, aber schon geschätzten Schweine zwei andere zuzuführen, ist vom Verzug zur Anzeige gebracht worden. Der Meister hat sich wohl die Versicherungsumme bezahlen lassen, die Versicherung aber verfallt und gab deshalb, um sich vor Schaden zu schützen, die Schweine zurück und schickte auch tatsächlich kein Geld wieder. Der der Witwe erteilte Rat, die Schweine in ihrem eigenen Hause zu verwenden, kam nicht zur Ausführung, die beschriebenen Schweine mit Petroleum übergossen wurden; bei dieser Verrichtung ist aber das gleiche Gewicht ermittelt worden.

Torgau, 27. Januar. Kommunales. Die bisherigen Arbeiten zur Verneuerung von Unglücksfällen bei Gasarbeiten sind bereits 7000 Mk. gekostet. Was mit dem öffentlichen Arbeiten, denn es hätte sich leicht ein Unglücksfall ereignen können, wenn nicht durch den Abzug an der Einmündung der Rohrleitungen das Einbringen von Gas in größeren Mengen verhindert worden wäre. — Es war beabsichtigt, die städtische Kanalisation mit der des Kreises zu verbinden, weil man glaubte, durch den erhöhten Wasserdruck der städtischen Kanalisation zu können. Da sich aber nach einer lebhaften Debatte bei der Beratung dieses Punktes im Stadtratordnen-Konkurrenz herausstellte, daß nach der Verbindung die Höhe auf die der Kreiskanalisation erhöht werden würden, beschloß man zu verzichten, mit einer 20 prozentigen Wassererhöhung auszukommen, die den Anwohnern von 1 Mt. auf 2 Mt. (einstufig) und 3 Mt. zu erhöhen und, wenn das sich ermöglichen läßt, mehr selbständig zu bleiben.

Groß-Trebsen (Kr. Torgau), 27. Januar. Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in Gehau. Als die Frau des Wauers Linke des Abends um 6 Uhr vom Trebsen, welche Arbeit für die Gemeinde zu leisten war, nach Hause zurückkehrte, fand sie ihre 6 Jahre alte Tochter, vor dem Bette faulend, verbrannt vor. Der Unterleib und Rücken sowie die Oberextremitäten waren total verbrannt. Die übrigen Teile des Körpers waren nicht verbrannt. Wie das Unglück entstand, ist noch nicht aufgeklärt.

Wolg, 26. Jan. (E. B.) Im Automobiltage wird hier gegen die Flugblätter verbreitungen vorgegangen. Nachdem die Flugblätter vorige Woche beschlagnahmt und die Verbreiter über ihre Personaldaten befragt worden sind, wobei einer der Genossen die Freude hatte, nicht nur den Verdornen sondern auch den Stadtpolizisten in seiner Wohnung begrüßen zu dürfen und vom Verdornen am Sonntag vormittag im Schlafe geführt zu werden, erfolgte am 26. d. an einen Genossen die Ladung zur Vernehmung vor dem Amtsrichter am 26. d. vormittags 10 Uhr. Auch ein Genosse, der keine Flugblätter verbreitet hat, ist zum 1. Februar vor den Amtsrichter geladen worden.

Wagdeburg, 27. Januar. Der Krieg gegen das Flugblatt wird fortgesetzt. Gestern früh fanden Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter statt, die das verbreitete Flugblatt betrafen. Vorläufig ist gegen 14 Genossen Anklage erhoben: Vorsitzender Polzpetz, Darmann, Vater, Buchdrucker Bette, Weimder, Franz Komisch, Ernst König, Stadtratordnen Haupt, Gieseler, Wiegand, Bodenmacher und Gohgas. Nach der Angelegenheit wird zur Vernehmung zur Zeit gefest, die anderen sollen auch bei der Vernehmung beteiligt sein.

Selberrab, 26. Januar. Arbeitertreffen. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag auf dem Neubau der Schmiedehütte. Der 42jährige Arbeiter Epilade aus Harsleben wurde von einer Leiter herab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er nach kurzer Zeit starb.

Gemeindezeitung.

Merseburg. In der am Montag tagenden Stadtverordneten-Versammlung wurden nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorstehers zunächst die einzelnen Kommissionen befragt; von einer Wahl kann dabei nicht die Rede sein. Die 22 Kommissionen zu belegen waren, war es selbstverständlich, daß die meisten Herren Mitglieder mit Haupt- und beratenden Titeln beehrt werden mußten, auch wurden fünf landliche Kommissionen durch „gewählte“ Bürger ergänzt. Arbeiter oder mit den Arbeitern sympathisierende Einwohner konnten vermutlich nicht unter Bürger, wurden also auch nicht „gewählt“. Demerserstein ist, daß schon eine Verleumdung nicht genügt worden, die dafür sorgen soll, daß die Stadt einer schnelleren Entlohnung angeführt wird und das ein Zurückgehen der Einwohnerzahl durch Abzug und Verlegung von Beamten vermeiden wird. Als jedoch davorbigen Bürger wollte man hierzu einen Vertreter. Gerade dazu könnten die Haushalten mit manchem Vorbehalt dienen.

Der Haushalten betragen mit 500 600 Mt. 20 100 Mt. mehr als im vorherigen Jahr. Gemeindefürer werden erhoben 150 Prozent Zuschlag zur Personal-, h. Einkommensteuer und 180 Prozent zur Real-, d. h. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 50 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer. Man hielt also trotz oder gerade wegen des Beamtensteuers dieses Jahres gegen das entsprechende Zuschlag. Der Kommissar hierzu betonte ausdrücklich, die bisherige Erhebung der Mehr- und Beamten-Verhältnisse sei nicht an eine Steuererhöhung zu denken gewesen sei. Derselbe Kommissar, Stadtverordneter, machte übrigens einige ganz akzeptable Vorschläge, wie Übertragung der Besetzungskosten auf die Zahlsätze, was wiederum dementsprechend die Summe von 200 Mt. ausfallen würde. Ferner trat er an die Bevölkerung mit der Bitte, sich an den Arbeitern zu beteiligen und durch Zuführung einer alten Kasse einen Spielplatz herzustellen zu lassen. Ich vertritt er energisch das Selbstverwaltungsrecht der Stadt gegen einen auf Separat-Anträgen eines Regierungsvertrages beruhenden Einpruch dieses Herrn betreffend Hummerstrassen in der Siedler-Strasse. Leider zog der Kommissar alle seine Vorwürfe wieder zurück und schloß sich voll befreit, nachdem der Oberbürgermeister dagegen gelprochen hatte. Das nennt man freigelegte Opposition, beruhend auf besserer Einsicht. — Für Straßenausbau-Rosten wurden 48 000 Mt. ausbezahlt. 700 Mark weniger als im Vorjahr, was wohl mit Recht montiert wurde, denn wenn man zu forscheren wollte, mit den Vorkosten wie im Vorjahr, dann würden die Reste fast keine Hunderttausenden und Ansehensreicher mehr zu haben bekommen. Ein ganz annehmbarer Geschäft macht die Firma G. W. Julius Walle & Co. durch Ankauf der Nordstraße von der Stadt. Es zahlte pro Quadratmeter 250 Mt. und umständlich 10 000 Mt. aufzunehmen. Dieser Geschäft eine ganz annehmbar Summe, die aber die Bezeichnung in einigen Jahren dreifach wieder profitiert haben wird. Neben einer ganzen Anzahl weniger interessierender Punkte, wurden zum Schluss auf ein Gehalt des Schuldvertrages, um das patriotische Empfinden der Jugend zu fördern, für die gehobenen Schulen 150 Mt. und für die Volksschulen 100 Mt. einstimmig bewilligt, zur Aufhebung von Bildern und patriotischen Bildern, die anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars an die Kinder verteilt werden sollen. Das der Betrag für die Volksschulen aus zu niedrig bemessen wurde, in sprach wohl nur der Führtore, der sich die Volksschule bei jeder Gelegenheit erzeu. Da aber die Beträge nach den Wünschen der Schulleiter festgesetzt worden waren, muß man sich schon damit abfinden, daß eine richtige Aufhebung des patriotischen Bedürfnisses vorgenommen worden ist.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Merseburg. Der Konsumverein für Merseburg und Umgegend hat seit dem 1. Januar für seine sämtlichen Verkaufsgegenstände den 1/2 stündigen Mittagsstopp eingeführt, eine sehr berechtigende Forderung der Lagerhalter in den kleineren Betrieben, die ohne Hilfskräfte arbeiten müssen. Dadurch ist denselben weitestens erspart geblieben, die Hauptmängel im Kreise ihrer Familie einnehmen zu können und das Gefühl leidet, nachdem sich die Mitglieder daran gewöhnt haben, durchaus nicht herunter, wie schon jetzt konstatiert werden kann. Jedenfalls haben die Konsumvereine als Institutionen der Arbeiter alle Ursache, auch nach dieser Hinsicht vorbildlich zu sein und wegnen sich um eine Aenderung vorwärts zu sein. Die entzündliche und aufgefachte Arbeiteroffiziere dürfte dies auch sehr wohl einsehen, das bemerkt uns hier in die ein Falle der rege Zutritt und der ersichtliche Aufschwung, den gerade der Konsumverein Merseburg und Umgegend in den letzten Monaten genommen hat. So feierte derselbe beispielsweise im Monat Dezember keine Einnahmen von 14 928,99 Mt. im Jahre 1900 auf 21 268,65 Mt. im Jahre 1901 und besitzt seine Mitglieder-Zahl in der neuen Geschäftsperiode schon einige hundert.

Zu behaupten ist nur, daß die vor Jahresfrist im Interesse einzelner Personen stattgefundene Aufspaltung und Zerlegung zweier neuer Vereine zum Schaden und Nachteil der allgemeinen Arbeiterbewegung auch heute noch mit allen Kräften und mit oftmals sehr zweckfälligen Mitteln seitens eines Teiles der organisierten Arbeiter propagiert wird. Diese gegenwärtige Bewegung, die ich so erheitert und geschäftiger geführt wird, je kleiner der Kreis der Aufgeplünderen bleibt und je weniger sie logischerweise ihre geteilten Aufgaben erfüllen können und je weniger ihre Hoffnungen und Erwartungen in Erfüllung gehen, ist als ein schmerzlicher Beweis eines derbemühten der ganzen Bewegung im höchsten Grade zu betrachten. Wohl seien das die ruhig und nüchtern denkenden Arbeiter mehr und mehr ein, und so mehren sich die Anzeichen immer mehr, daß auch diese schließlich überwandern werden wird, trotz aller Bemühungen bürgerlicher Wardbeute!

Eingesandt.

Nieblener Lebenswürdigkeiten!

Nachdem ich vor kurzer Zeit gerügten Uebelstände eine wichtige Mitteilung erteilen haben, herricht trotzdem noch in einwählige Weg-Jahre, daß man nicht umhin kann, wieder einige Schritte zu tun.

Um die schon früher erwähnte Feldstraße einigermassen passierbar zu machen, hat man von oberhalb derselben, wo das Denkmal (vulgo Sammeltonna) herabragt, unterhalb etwas Schotter anzufragen lassen. In der Mitte der Straße ist diese völlig unangenehm. Kommt man an das untere Ende derselben, so ist man am Ende seiner Zeilungsfähigkeit angelangt. Man hat, um überhaupt der Möglichkeit, im Schotter zu verfallen, vorzuweichen, aus der benachbarten Ziegel- und Ziegelfabrik herbeigebracht und diese dann im Schotter verlegt.

Dies gewährt einen unendlich traurigen Anblick. Es sieht aus, als hätte man die Straße abgesehen zum Aufhören und sei im Grunde des Gehfußes dann abgekommen. Man hat an einer anderen Stelle, um das Einfahren einer Pauer zu verhindern, eine bis an den Fahrbahn (beider Gehst) Schotterleiste reichende Stütze angelegt. Nachlichterweise würde man es niemand raten, diesen Weg zu passieren; denn da keine Laternen vor diesem Hindernis waren (Gutshühler haben, wie es scheint, derartige Vorkehrungsmaßnahmen nicht notwendig) wäre man seines Unterweges unbedingte sicher. (Wenn eine Säule sich dort hätte erlauben würden, wäre ein Straf-Mandat lieber.) Es ist unbedingt notwendig, daß diesem unerträglichen Zustand ein Ende bereitet wird. Etwas man doch, wie in den Straßen, wo die sogenannten koffer Klümpchen haben, wie es die peinlichste Ordnung und Sauberkeit bedingt. Also, was dem einen recht ist, daß ist dem anderen billig. Hier heißt es, Hand ans Werk legen, um bessere Zustände zu schaffen, denn die minder bemittelten Leute müssen gleichfalls ihre Ausgaben entrichten, verlangen also gleiche Bequemlichkeiten.

Ein Einwohner.

Literatur.

Neue Gesellschaft. Sozialistische Wochenchrift. Herausgeber Dr. Heinrich Braun und Vilj Braun (Verlag: Berlin W. 15. Preis für das Einzelheft 10 Pf., pro Monat 40 Pf., pro Vierteljahr 120 Pf.) In Heft 2 des 2. Bandes erschienen, das folgende Inhalt hat: Briefen: Der 21. Januar. — Hamburger Briefen. — Die regierende Partei. — Der neue Präsident. — Bei den Arbeitern und bei der Arbeit. — Säugetierherblichkeit. — Friedrich Stampfer: Der Lote und die Lebenden. — Albert Siedemann: Die neuen Verbrauchsgebühren. — Edward H. West: Die englischen Parlamentswahlen. — Hans Marchand: Mainlinie und Wahrheit. — Ernst Sauer: Die Bremer Ausstellung. — Hans Schmidt: Frau Weyen. Epitaphen aus einem Werdagang.

In den letz erschienenen Heften der **Hohenjoller-Rede** behandelt H. Wauermeister den Aufnahmestrich des preussischen Staates im Jahre 1806 und die Zeit der inneren Kämpfe bis 1813. In überzoger Weise legt der Verfasser die Ursachen dieser Katastrophen dar, die in der Unfähigkeit und der Unfähigkeit des Absolutismus und in der wirtschaftlichen und politischen Rückständigkeit Preußen-Deutschlands zu suchen sind.

So manche fromme Schul-Lehre über die damaligen Zustände Preussens und seines unglücklichen Vorkriegs, die bei den Kindern der Volksklasse das Mittel erwarten sollen, muß Wauermeister durch unerbittliche Urteile belegt, zerstören. Das hatte gehalten an den überlebten Zuständen nur das Unglück Preussens.

So manche fromme Schul-Lehre über die damaligen Zustände Preussens und seines unglücklichen Vorkriegs, die bei den Kindern der Volksklasse das Mittel erwarten sollen, muß Wauermeister durch unerbittliche Urteile belegt, zerstören. Das hatte gehalten an den überlebten Zuständen nur das Unglück Preussens.

Verantwortlicher Redakteur: H. Mollenhuth in Halle

Möbelarik C. Hauptmann

Fabrik und Lagerräume: Kl. Ulrichstrasse 36.

Grösstes Möbelmagazin am Platze.

Kulanteste Zahlungsbedingungen!

Herrn-Garderobe in modernster Ausführung sowie elegante **Winter-Paletots**. Möbel- und Polsterwaren aller Art. Ganze Wohnungs-Einrichtungen, Gardinen, Zug-Rouleaux, Portieren, Bettzeuge, komplette Federbetten.

Kleinen gegen bequeme An- und Abholung

Jassy & Springer,

Waren- u. Möbel-Versandhaus, Gr. Steinstr. 81, 1.

Sautzchen. Zum Bockbier-Fest am Sonntag den 28. große Abend-Unterhaltung des kleinften Sudamerica-Summers. Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pf. Biergarten befindet sich ein R. Stecke.

Herrngarderobe! wird schnell u. sauber repariert, um geändert, geremitt und gebleicht.

Albrechtstr. 16, Hof, 2. Etg.

Nietleben. Arbeiter-Turnverein. Sonntag den 1. Februar abends 7 Uhr im „Caféhof zur Sonne“ (Albin Mah)

gr. Maskenball.

Die zwei schönsten Damenmasken sowie die originellen Herrenmasken erhalten vorzüglich Preise. Masken sind von 10 Uhr vormittags ab im Sale zu haben. Turngenossen sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

